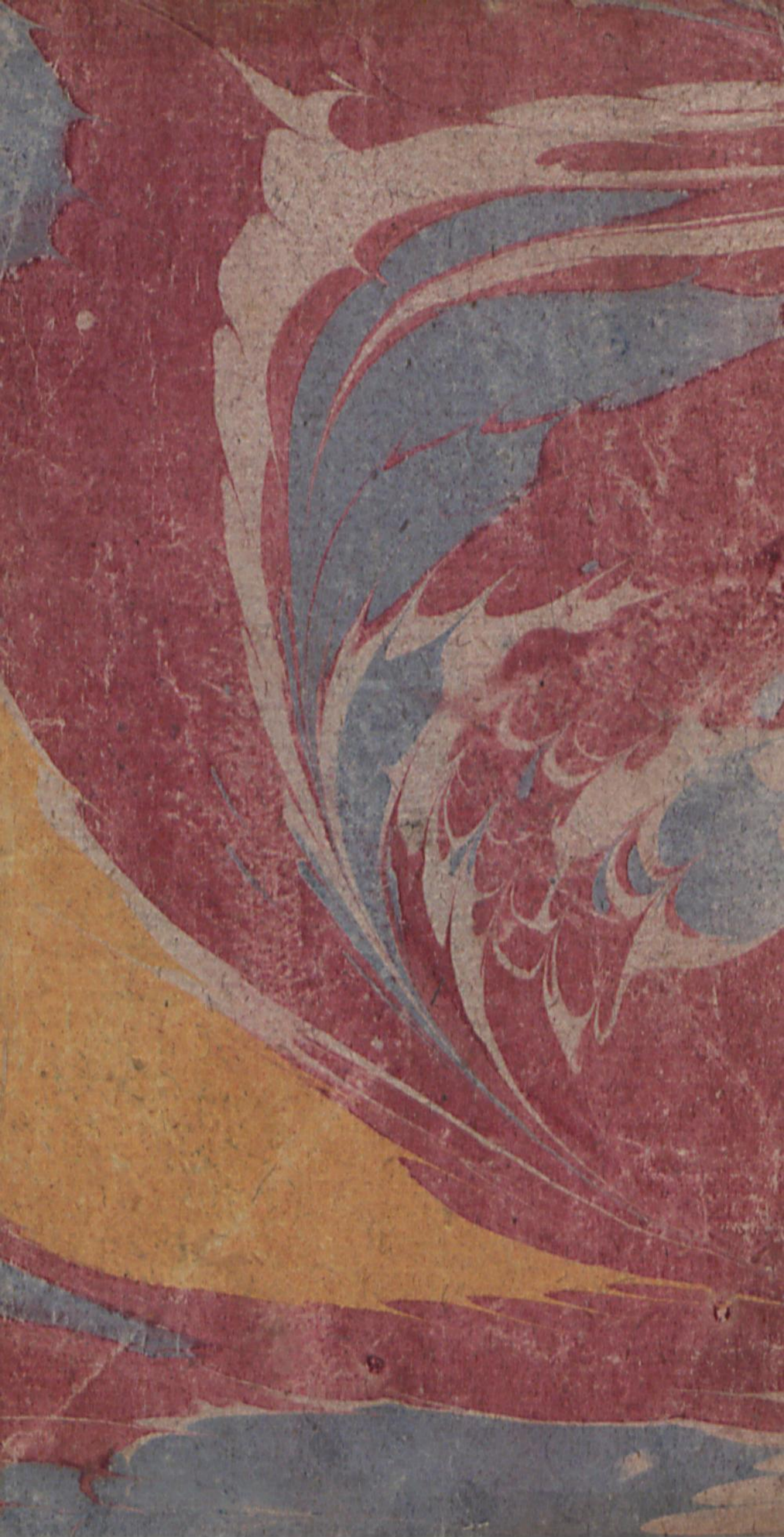




17





88



Phys. 3355

Bergmännisches

Monat-

**G**lümlein/

Oder

Eine / auß viel-jähriger  
Practic, mit Bergwercks-Ver-  
ständigen gepflogener Communi-  
cation, und würcklich gut-befun-  
dener Observation ge-  
zogene

INFORMATION,

Was bey Führung der Berg-  
Wercke von Monath zu Monathem  
zu beobachten seyn möchte.

Beschrieben

Von dem Fürstl. Margg. Baadif.  
Berg-Rath und Cammer-  
Secretario,

JOH: LUD: Glasern/ Tuberano.

Alm / Bey Georg Wilhelm Kühnen / 1692.







Zuschrift.

---

Dem Durchläuchtigsten  
Fürsten und Herrn

Herzn Ludwig

Wilhelm /

Marggrafen zu Baden  
und Hochberg / Landgrafen  
zu Sausenberg / Grafen zu  
Sponheim und Eberstein / Herrn  
zu Röchelen / Badentweler / Loher  
und Mahlberg ꝛc. Dero Röm: Käys:  
Maj: General-Lieutenant über  
dero Sieghafte Armee in  
Ungarn ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten  
und Herrn

A 2 Durch=



Durchleuchtigster Fürst/  
Gnädigster Herr.

**S**eithero deme Euer  
Hoch-Fürstl. Durch-  
leucht-Fürstliches Re-  
sidenz = Haus Baar-  
de von dem Feind eingeäschert:  
und so wohlendero treu-gehor-  
samste Diener als Unterthan-  
nen in Exilium getrieben wor-  
den / bin Ich auch mit denen  
Meinigen mit Verlassung un-  
serer meisten Vermögens-sub-  
stanz in mehr-gedachtes Elend  
gekomm

gekommen / Mich allein auf  
Gottes gnädige Hülf. Hand  
und Vorsorge verlassend / mit-  
hin aber getröstend / und Gött-  
liche Allmacht innbrünstig an-  
ruffend / daß sie Euer Hoch-  
Fürstl. Durchl. siegreiche Hel-  
den-Waffen zu gesänter Chri-  
stenheit Trost / und dero un-  
sterblichem Ruhm / je mehr und  
mehr segnen und benedeyen /  
auch nicht nur in Orient : son-  
dern zumahlen in Occident  
kräftigen Sieg wider alle de-  
ro Feinde geben : und den an  
Land und Leutthen erlittener  
über-groffen Schaden tausend-  
fältig ersetzen wolle ! Damit  
A 3                      nun

nun auch das von Gott mir  
 verliehene Talent in meinem  
 betrübten Exilio nicht unnütz  
 vergraben: weniger die edle un-  
 widerbringliche Zeit vergebens  
 hingelassen werden möchte, ha-  
 be ich nicht ermanglet / meine  
 vor diesem hin-und wieder bey  
 zerschieden Fürst- und Gräfl.  
 Hofhaltungen colligirte Oeco-  
 nomische Beobachtungen / un-  
 ter dem Titul Tuberans ( mei-  
 nes Vaterlands ) aller Meider  
 üble Nachrede zu evitiren / durch  
 den Druck an den Tag zu geben.

Weilen dann solches Opu-  
 sculum theils hoher Orthen  
 sehr wohl aufgenommen: und  
 mir

mir dadurch auch mit meinem  
vor vielen Jahren schon concipirt : aber in dem Baadischen  
Brand mit vielem anderm ver-  
lohrnen Bergmännischen Mo-  
nat-Blümlein an den Tag zu  
kommen / Anleitung gegeben  
worden / benebens aber die von  
Eu. Hoch-Fürstl. Durchl. in  
meiner neund-halb Jährigen  
Dienerschaft beobachtete Gna-  
den- Gewogenheit zu denen  
Geschöpffen Gottes : vor-  
nehmlichen denen Edlen Berg-  
wercken / in frischer Angedäch-  
nuß haffet / dahero Eu. Hoch-  
Fürstliche Durchl. gnädigsten  
Schutzes desto mehrers mich

A 4

diß

diß Orts versichert halte / an-  
 erroogen gleichwie es aller Or-  
 ten wissend = und unwissende /  
 auch jeweilen solche Persohnen  
 abgiebet / welche einer Sache /  
 wie gut sie auch ist / wann sie es  
 nicht mit Händen greiffen und  
 in ihre Köpffe bringen können /  
 schnur = stracks als nichts tau-  
 genlich widersprechen / und son-  
 derheitlich in Bergwerck = füh-  
 rungen sich mehrmahlen solche  
 Zoili hervor thun / welche / wan  
 ste nicht mit Jenem / einen  
 Korb voll Thaler beym Berg-  
 werck aufladen oder wegneh-  
 men können / solches als ein un-  
 nützes Ding abandoniren und  
 ver-

vernichten wollen / da doch alles was Gott geschaffen hat / gut ist / und so ein Berg-Herr in seinem Land den Mineral-Segen hat / gewißlich nicht sein Schaden / sondern vielmehr Nutzen zu hoffen stehet / in Betrachtung / was auf die Bergwerck consumirt und verwendet / im Land behalten : und dasjenige / was auß der Erden kommet / noch darzu ins Land gebracht wird / ob schon / sonderlich bey neu-aufbauenden Bergwercken / die Aufbeuten oder der Überschuß nit also gleich in erwünschter Menge oder Grösse sich erweist.

A 5

Belan

Belanget dannenhero an  
 Eu. Hochfürstl. Durchleucht  
 mein unterthänigst gehorsam-  
 stes bitten / Sie geruhen dieses  
 geringe Bergmännische auß  
 viel-jähriger Übung geschriebe-  
 ne Monat-Blümlein / mit gnä-  
 digsten Augen anzusehen / sol-  
 ches in Dero Gnaden Schutz  
 auf- und anzunehmen / und wie  
 bißhero : also noch fernerhin  
 mit Hochfürstlichen Gna-  
 den-Hulden gegen Mir und  
 denen Meinigen gnädigst zu  
 continuiren. Gleich wie aber  
 mit diesem Tractätlein Ich nie-  
 manden zu præscribiren : oder  
 eine andere bessere Meynung  
 zu



zu hintertreiben gedencke / son-  
 dern einem jeden sein Glück  
 hierinnen / wie ich gethan / zu  
 versuchen anheim stelle.

Als lebe ich auch desto eben-  
 der getrösteter Hoffnung / es  
 werde mein einfältige Inten-  
 tion nicht ungleich aufgenom-  
 men: sondern wie gut ichs mey-  
 ne / eben so gütig von männig-  
 lich angenommen und angefe-  
 hen werden.

Eu. Hoch-Fürstl. Durchl.  
 damit dem Grund-gütigen  
 GOTT / als unmittelbaren  
 Schöpffer und Erhalter deren  
 Bergwercke Flöz- und Gäng/  
 Gehäng und Bespreng / zu al-  
 lem

dem Hoch-Fürstl. Wolergeliebten:  
 Dero zu beharrenden Hoch-  
 Fürstl. Gnaden-Hulden mich  
 wie allwegen unterthänigst ge-  
 horsamst recommendirend.

Datum Eßlingen den 12.

Jan. 1692.

Eu. Hoch-Fürstl.  
 Durchl.

Unterthänigster gehorsamster  
 Diener

Berg-Rath und Cammer-  
 Secretarius

Joh: Ludwig Glaser.

Vor



# Vorrede.

Höchst-geneigter Leser.

**D**ieses Buches dienet zur  
Nachricht / daß die edle  
Bergwercks-Geschöpf-  
fe drey Anfänge ha-  
ben / nemlich Sal, Sulphur und  
Mercurium, oder Teutsch zu ge-  
ben / Geist / Seel und Leib.

Derer dann wieder Dreyerley  
seynd / als

1. Animalia, der Mensch und alle lebendige Thiere.

2. Vegetabilia, die Baum- und Erdgewächse / sie mögen benahmet seyn wie sie wollen.

3. Mineralia, welches da sind alle

Metallen

Metallen und Mineralische Sachen/ welche inn- und auf der Erden gefunden werden/ deren Anzahl allerdings ohnendlich ist.

Die Animalische haben ihren Ursprung auß der Erden ( welche alle generiret ) besamen sich und wachsen auf der Erden.

Die Vegetabilische haben ihre Wurzel in der Erden/ besamen sich und wachsen außserhalb der Erden/ entspringen auch auß der Erden.

Die Mineralischen haben ihren Ursprung vom Wasser oder angefeuchteten Erdrich / besamen sich und wachsen im Letten oder Bergen von grobem Wasser und subtilen Letten.

Alles was sichtig und begreiflich auch Feuer-beständig ist / wird ein Corpus oder SAL genennet.

Alles was reucht oder verreucht wird ein Geist oder MERCURIUS genannt/

genannt / welcher in allen Göttlichen Beschöpfen gefunden wird.

So dann alles was da brennt oder verbrennet / wird eine Seel oder Sulphur genannt / der aller Sachen verborgenes Feuer oder Tinctur ist.

Wird also dem Corpori oder SALI das Element der Erden:

Dem Spiritui oder MERCURIO das Element des Wassers:

Und Animæ oder SULPHURI das Element des Feuers zugeschrieben.

Aër die Luft ist dieser Dreier Chaos, welcher nichts leeres lasset / und alle Vacua erfüllet / dann sonst kein Vacuum bestehen sonder nicht gehen würde / und demnach keine Beständigkeit in denen Göttlichen Beschöpfen zu sehen seyn.

Diese dreyerley Beschöpf Sal, Sulphur und Mercurius mehrten sich

sich nach dem Göttlichen Befelch/  
und hat ein jedes in sich seinen von  
GOTT anerschaffenen Samen.

Diese Edle Sortes Geschöpffe  
werden in zwey Theil getheilt/als in  
Männlich / warm und tro-  
cken als würckend / oder agens.

In das Weibliche / kalt und  
feucht patiens, als Wasser und Er-  
den/ solches ist die Mutter aller ge-  
nerationum, in welcher der Mercuri-  
us Philosophorum stecket.

Daß also ein jeder würckender  
Samen in seinen natürlichen Ucker  
gesäet/ eine gleichformige Viehrung  
gebiehret.

Betreffend die Animalische / gibt  
es der tägliche Augenschein/ daher  
unnöthig hievon weitere Meldung  
zu thun.

Ingleichem sehen wir auch täg-  
lich die Vegetabilische vor Augen/  
wann nehmlichen ein Samen zu  
rechter

rechter Zeit in den Acker geworffen wird / daß derselbe sich unendlich mehret.

Die Mineralischen belangend / ob schon die Früchten der Metallen erlanget werden / so kan man doch nicht so leichtlich zu derselben Samen gelangen / (Dann er ligt bey denselbigen wie bey denen Animal- und Vegetabilischen in ihrem Mittel-Punct verborgen) welchen Samen zu finden / ohne Erkantnuß ihrer Mutter / welche die Beherrscherin ist / ihren äusserlichen Körper zu eröffnen und aufzulösen die Natur zugelassen / ohne welche sonst ihren Samen zu erlangen unmöglich ist.

Wissen dann in denen Vegetabilischen zu sehen / wie durch Menschliche cooperaciones nicht allein die Gärten / Acker / Baum und dergleichen gedunget / folglich durch

durch die Düngungs / Kunst /  
welche dannoch viel ententias peco-  
ris verborgen in sich führet / die Er-  
de zur neuen generation gleichsam  
geschwängert und fruchtbar ge-  
machtet wird /

Dargegen haben die Minerali-  
schen eine viel verborgenere Wür-  
kung in sich / weilien sie in den Klüff-  
ten der Erden und durchstreichenden  
Adern im Gebürg / durch  
Schöpfung Gottes / doch je eine  
Edler als die andere / sich mehren  
und wachsen / und durch innerlich  
vaporische Würkung / nachdem die  
Materi lauter und rein ist / sich  
coaguliren.

Dannhero der Philosophische  
Spruch sich wahr befindet / daß  
alles von einem komme / und  
wieder zu einem gehe / zc.

Damit nun hochgeneigter Leser  
mit dieser Præfation ich weder ver-  
drüßlich



drücklich/ noch mein Opusculum zu  
 weitläufftig werde/ will ich in mög-  
 lichster Kürze/ und ohne Wort Ge-  
 prång sowohl in meiner über dreys-  
 sig Jahr lang gehabter Bergmänn-  
 nischen Observanz ich penetriren/  
 capiren und fassen können/ ( dann  
 die Geschöpfe Gottes vollkommen-  
 lich zu ergründen / uns Menschen  
 viel zu schwer ist / und müssen wir  
 gleichsam wie die jungen Kinder/  
 welche zu reden erst anfangen / nar  
 die von ihnen / ) vorstellen:

1. Die Zu- und Abnehmung der  
 Minerer und Berg-Arthen / derer  
 Farb und Erkantnuß.

2. Die beybringliche deren requi-  
 siten und Gezau.

3. Die Abführ- und præparirung  
 deren Erzen und Flüsse.

4. Die Beobachtung der Kohl-  
 Wälde und Holzhauung.

5. Das Kohl-brennen und füh-  
 ren

6. Von

6. Von denen Wasser-Gebäuden und derselben observirung.

7. Die Bauung der hohen Schmelz- auch Plebe- Ofen und Renn-Feuer.

8. Die von den Schmelzern bisshero so geheim gehaltene Werck-sähe / Schmelzung und Gußwerck.

9. Die Läuterung des Eysens dessen Schmid- und Sortirung.

10. Wie der Sorten Verschluß einzurichten.

11. Welcher massen die Bestellung eines Inspectoris, dero Factor und Berg- und Hütten- Arbeiter einzurichten / auch deren Ordnungen zu erteilen.

12. Welcher Gestalten die Miner- und Materialien verrechnet: auch dem Berg-Herrn der Ertrag getreu- und redlich geliefert werden solle.

Schreibe mit diesem jedoch niemanden

manden vor / sondern überlasse je-  
dem sein eigene Meynung / und thue  
hochgeneigter Leser demselben zu  
beharrendem Faveur mich bestens  
befehlen.



## GRDS

sind die Werck des HERN / wer  
ihrer achtet / hat eitel Lust  
daran.

PSALM CXI, vers 2.

\* \* \*  
\*  
I.

**W**ERCKES sind die Werck des  
HERN/  
Wie David dort geschrieben/  
Wer die betrachtet gern/  
Und trägt daran Belieben/  
Der hat (wie wohl bewusst)  
An solchen eitel Lust.

2. Will

2.

Will man des Himmels Zelt  
 Und Sternen=Heer betrachten/  
 Will man im weiten Feld  
 Auf Erd=Gewächse achten/  
 Entspringt ( wies ist bewusst )  
 Von solchen Hertzens Lust.

3.

Die Bäume / Laub/ und Graß/  
 Der Blumen schönste Zierde  
 Erquickten Aug und Naß/  
 Vermehren die Begierde/  
 Daß uns nichts ist bewusst/  
 Als eitel Freud und Lust.

4.

Kommt uns dann vors Gesicht  
 Der Vögel Schaar in Lüfften/  
 Wie die / Krafft ihrer Pflicht/  
 GOTT selbst Danck=Lieder stifften/  
 So wirckt es / wie bewusst/  
 In uns der Seelen Lust.

5.

Begibt man sich aufs Meer/  
 So muß man sich verwundern  
 Ab dessen Schuppen=Heer ;  
 Dabey wir uns ermuntern/  
 Daß

Daß

Daß wir / wies ist bewust/  
Empfinden eitel Lust.

6.

Betrachtet man das Feur/  
Glaubt Einer und der Ander/  
Daß da ( O Ebentheur! )  
Der kalte \* Salamander  
Soll leben. Ist's bewust?  
Erregts auch offtmahl Lust.

\* vid. Laurembergii Acceram Philolog, Cent.  
III. S. 88.

7.

Hört man dem Bergmann zu /  
Wie mitten in der Erden  
Der Segen Gottes ruh/  
Das kaum geglaubt mag werden/  
So wirds / wies ist bewust/  
Erwecken Wonn' und Lust.

8.

Herr GLESEN Fan hiervon  
Uns lehrn / weil ers erfahren/  
Daher Ihm bleibt zu Lohn  
Schön Lob von vielen Jahren/  
Und ist Ihm wohl bewust/  
Was Bergwerck bring vor Lust.

9. Seht

9.

Seht diß Mont-Blümlein an!  
 Das Er / Zeit zu vertreiben/  
 Hier bringet auf die Bahn;  
 Vom Nutzen nichts zu schreiben/  
 Den es / wies ist bewust/  
 Mittheilet samt der Lust.

10.

G . . . . . Gott mehr' Ihm seine Tag!  
 Laß' Ihn im Frieden leben!  
 A . . . . . uf daß Er (frey von Plag/ )  
 Sothane Lehr mög geben!  
 E . . . . . r theil / so viel bewust/  
 R . . . . . echt mit / was bringet Lust!

Dem Herrn Verfasser des Berg-  
 männischen Monat-Blümleins  
 setzte / auf gethanes Ansuchen / die-  
 ses zu Ehren mit bey

Der Laurende.

DAS



Das I. Capitel.

Don Zu- und Abnehmen der  
ren Mineralien / und ihrer  
Erkantnuß.

**I**st hievornen in der  
Vorrede verhoffend benüß-  
lich dargethan / wie wenig der  
Menschliche Verstand und allzu-  
schwach seye / die Geheimnissen Got-  
tes und der Natur Grundmässig zu  
erforschen / und daß man gleichsam  
darvon wie ein Kind nur lallen muß.

Gleichwohlen aber habe ich nach  
meiner einfältigē Beobachtung wahr-  
genommen / daß in diesem Punct bis-  
hero mancher Berg-Herr oder Berg-  
werck's-Verleger sich hart in Kosten  
treiben lassen / weilen die zeitige / über-  
standene halb zeitige / und angehende  
Gebürge mit gleichem Process ver-  
schro-

3

schro-

schrothen / die Erze an den Tag gebracht : gebocht / geschmelzt und in denen Ofen tractiret worden / da das zeitige Beste verbronnen / das Mittle kaum gar / und das schlechtere zu Nichts worden / dannenhero in diesem Fall gar genaue Erkundigung der Minerer Natur und Eigenschaften / vorhero einzuziehen / bevorn und ehender man zu der Haupt = Schmelze schreitet / damit nicht vergeblicher Kosten angewendet : oder die edle Gottes Gabe verschwendet werden möchte.

Die überstandene Erze erkennet man an ihrer Subtilität / worgegen die Unzeitige gleichsam wie ein rauher Sand oder Kieß anzusehen / jene seyn theils wie eine Saiffen : Die aber als ein rauher Bimßstein anzusehen und anzugreifen / und gleich wie der Mensch / als das Göttliche Animal = Geschöpff à Juventute bis zum Mannlichen Alter auf : und dann ad Senectū.



Seneſtutem wieder abnimmet und abſteiget / alſo findet ſich auch die generatio Metallorum in dem erſten Grad wie eine Obſt-Blüthe: in dem zweyten Grad als ein Verblüheter: in dem dritten Grad als ein wachſender: Endlich durch viel Gradus und lang-jährige Zeitigung als ein zeitig gewordener Apffel. Und wie dieſer / wann er überzeitig iſt / gleichſam auß ſeiner innerlichen / nach Situation deſſi loci, wo er ſtehet / entweder zuviel habender Feuchtigkeit / oder überflüſſigen Hitze zu verfaulen oder zu verdorren beginnet / alſo in ſimili, wann die Metallische Berg-Dünſte / darinnen Sal, Sulphur und Mercurius, als die drey Haupt-Quellen / nachlaſſen / oder ihre perfectionem præſtiren und deſſi Allerhöchſten Schöpfers Befehl verriichtet haben / ſtehet die Fortwachſung ſtill / und conſummiren ſich die Kräfte ten der Minerer ſucceſſive abſteigend

B 2

alſo

also / daß nichts als ein Corpus Mortuum, oder leere Hülsen ohne Kern sich erweist / wie dann manchmal ein schön ansehendes Erz in dem Feuer sich ganz taub erweist / und so man dem Feuer zugibet / solches im Rauch fort-jaget / oder aber / so das Feuer zu schwach ist / in Schlacken gehet / Mühe und Unkosten vernichtet.

So wenig man aber einen Menschen vor dem Andern durch das erstmalige Anschauen / bevorn und ehender man sich mit ihme in eine Conversation, Handlung oder gewisse Negotiation eingelassen / gründlich erkennen kan / eben so wenig kan man die Mineralien Grund-richtig vom Anschauen judiciren / sintemahlen mehrmahlen dieselbe in denen Farben sich nach dem Trieb der Natur und des Gebürgs / worinnen sie wachsen / auch nach der Aufwitterung färben / da jeweilen selbige in Quarz / Hornstein /

Hornstein / Bley-gelb / schwarz-grau /  
 liecht und dunkel-braun / gelb / roth /  
 weiß-blau / grün / melirt und so vielen  
 kaum ersinnlich-schönen Farben sich  
 erweisen / daß man daran wohl des  
 Schöpfers allerheiligste Weisheit  
 keines Wegs aber den gründlichen  
 Halt oder Intent dessen ergründen  
 kan ; Gestalten mehrmahlen auß uns  
 verborgenen Ursachen / mehrmahlen  
 etlicherley Metalla in einem Corpore  
 sich coagulirt befinden / und kan wol  
 præsumirt : aber nicht richtig ge-  
 schlossen werden / daß an solchem  
 Chaos das diluvium Mundi parti-  
 cipiren thue / welcher Mensch aber  
 hat jemahlen in die Göttliche Kabin-  
 Stuben gesehen / und die Gewisheit  
 dessen erlernet /

Die Welt ist voller Göttlicher  
 Wunderwerck / weilen aber dieselbe so  
 häufig sich erweisen / werden sie desto  
 weniger geachtet / das Feuer ist das  
 schöneste

schöneste Element / Dannenhero die  
 Chaldäer es für ihren Abgott: auß Un-  
 wissenheit der Göttlichen Offenbah-  
 rung / angeruffen und angebetten ha-  
 ben / und ist sich zu verwundern / daß  
 das Feuer / welches alles auf-frisset /  
 nichts desto weniger in einem Strick  
 oder Lunten: in einem von Fett ge-  
 machten Gruben Liecht sichtbar: so  
 dann in einem harten Stahl und Riß-  
 ling unsichtbar getragen werden kan /  
 wer zuvor keinen Feuerzeug gesehen /  
 muß bekennen / daß es eines der schön-  
 sten Erd. Instrumenten nächst dem  
 Berg-Compaß seye.

Die tägliche Erfahrung gibts / daß  
 GOTT in der Erden allerley Edle  
 und gemeine Stein/ex Sale, Sulphu-  
 re und Mercurio, als dreyen Princi-  
 piis, neben köstlichen Berg-Säften/  
 Erzen und reinen Metallen täglich  
 wachsen lässet / damit seine Göttliche  
 Weißheit und reiche Schätze nicht  
 allein

allein in denen unsichtbaren Geister-  
 len/im Wasser/ Lufft und Feuer: son-  
 dern auch auf und unter der Erden er-  
 kennen werden möchte. Dann alles  
 was in Gängen und Klüfften bricht/  
 nennen die Berg- Leut mit zweyen  
 Worten / entweder Erzk oder Berg.

Was kein Metall bey sich führet/  
 heissen sie Berg: Was aber Metall  
 hat/ heissen sie Erzk) und da es Gold/  
 Silber / Kupffer / Bley und derglei-  
 chen Metall hält/ heissen sie es Gold-  
 Silber- Kupffer und Bley- Erzk. etc.  
 Was Eisen führet / nennen sie Eisen-  
 Stein / was Zinn gibt Zwitter / Wismut-  
 und Quecksilber- Erzk/ auf Zinne-  
 Bergwerckē hat es mancherley Sor-  
 ten/ als Wolffrum/ Wispickel/ Farb-  
 stein/ Zinnstein/ Zwitter. Im Eisen-  
 Bergwercken findet man Magneten/  
 Eisenstein / Glasköpff / Blutstein/  
 Glimmer- Erzk. In Kupffer- Berg-  
 wercken

wereken hat es Kupffer-Erk / Schiesfer-Kiez und dergleichen.

Die taube Minerische Berg- Ur-then / welche gar keine Metallen in sich führen / halten allerhand Farben / und werden genennet Pleyde / Marcasit / Kobelt / Kiez / Greiß / Speiß / Silber / Estten / Bley-schweiff / Quarts / Eisenschuß / Mißpickel / Spath / Talckh / Quad-Erk / 2c.

Gleichwie aber Eingangs vermeldeter massen die Gebürg worinnen die Erk / Gång / Gehång und Gespreng brechen / nach des Allerweifesten Schöpffers erstmahliger Regier- und bisheriger Conservirung ganz variabel: also seynd auch die Halt- und Bewehrung der Mineren ganz ungleich / worzu noch dieses kommet / daß mehrmalen ein unerfahrner Schmelzer ein gelindes Erk mit starkem: und ein hartes Erk mit gelindem Feuer / oder Kohlen tractiret / und dardurch dem

dem Berg-Herrn an seinem Interesse den gröfſſten Abbruch thut.

Wozu dann kommet / daß in Europa manch edles Gebürg unverſchrothen und verborgen bleibt / weilen der Neid / der Unverſtand / die Sorge des ſichern Gewinns / Faulheit / Geiz und Armuth ſolche Eröffnung verhindern.

Anbetrachtet dann die Erk-Gänge ſich in der Erden wie eine Schlange krümmen / bald ins liegend bald ins hangende wenden / auch jeweilen einen Bauch aufwerffen / dann wieder gleich einem Trahtzug durch veſtes Geſtein ziehen : zuſammen und von einander fallen. So befördert den guten Ertrag und die Ausbeuth nicht wenig / wann der Berg-Herr ſelbſten die Ehr und Lehre Gottes beobachtet / die Vorſteher ihren untergebenen Laboranten mit tugendmäßigen Exem-

peln vorgehen / solche redlich belohnen /  
 such in Verbrechenungen ernstlich ab-  
 straffen / und gesaiter Hand GOTT  
 vor Augen : und quod tibi vis fieri,  
 alteri et am feceris , im Gedächtnuß  
 haben / so gibt dann GOTT eröffnete  
 Augen des Verstands / das in denen  
 Gebürgen alles kundbar , im Feuer  
 scheinbar , und in der Aufbeute nutzbar  
 erscheinet / wo im Gegensatz alles ver-  
 borgen / unerkant und unnutzbar  
 bleibet.

So ist unlaugbar / daß um der  
 Menschlichen Mißhandlung willen  
 nichts beständiges mehr in allen Crea-  
 turen ist / alles successivè vergehet /  
 und GOTT durch die Natur für und  
 für in die Länge / Breite / Tieffe und  
 Höhe würcket / und seine Allmacht in  
 allen Creaturen beweiset / dann nicht  
 nur Göttliche übernatürliche Wun-  
 derwerke und Veränderung der Na-  
 turen / als da auß Wasser Wein : auß  
 schwehrem :



schwehrem : ein auf dem Wasser  
schwimmendes Eisen: auß dem Was-  
ser eine Maur geworden; sondern auch  
noch täglich zu sehen / das auß einer  
Schlangen ein Drach : auß einem  
Gugguck ein Sperber : auß einem  
Rauppen ein Käntäfer : auß einem  
Käfer ein Zwiefalter : und auß Holz  
Stein : auß Eisen Kupffer / und auß  
Kupffer Messing wird.

## Das II. Capittel.

Von Beybringung deren  
Bergwercks-requisiten / Bezau  
Holz und dergleichen.

**I**nem Berg. Herrn / deme  
Gott Bergwerck in seinem  
Lande beschehret hat / ligt nicht  
wenig ob / daß er Berg-verständige  
Leut obseruire / selbst in im Land nach-  
ziehe / oder von andern Orten erlange /  
da dann gar nicht nöthig / daß wie ehe  
W 6 dessen

dessen bey einigen Bergwercken üb-  
 lich gewesen / mehr befehlende als ar-  
 beitende Leute mit großem Kosten er-  
 halten werden / sondern es kan solches  
 ein verständiger Berg-Rath / welcher  
 weiß wie mit Stollen / Schächten/  
 Wasser = Gebäuden / Holz / Kohlen/  
 Schmelzen / Werckfäßen / probieren/  
 Erhaltung der Gebäu / Annehm- und  
 Abschaffung / Belohn- und Bestraf-  
 fung der Laboranten / an Hand schaf-  
 fung der Bergwercks requisitorum,  
 Verschließung dern Miner. und Ma-  
 terialien : Einnehm- und Aufgebung  
 derselben: aufricht- und redlicher Ver-  
 rechnung und Lieferung der Aufbeute  
 oder Gewinns gehandelt werden sol-  
 le etc. gar füglichen allein / und etwan  
 noch ein mehrers dazu dem Berg-  
 Herrn zum Besten verrichten / dann  
 vielerley Befehl bey denen Laboran-  
 ten keinen Nutzen schaffen / factiones  
 erwecken / und leichtlichen ganz unver-  
 mercket /

mercket / das Interesse Krebsgänglich  
 machen / geschweigend wann sich un-  
 verständige Rabuln, Bergwercks-ge-  
 hässige Leute mit ins Gubernement  
 einbringen / ihr eigen Interesse suchen/  
 nach blindem Judicio, auß Passion  
 sentiren / und getreue Diener vorseß-  
 lich denigriren / da ist dann nichts an-  
 ders als Gottes Zorn und Straff / des  
 Bergherzn Schaden / der Laboran-  
 ten Vertreibung / und endlichen des  
 ganken Bergwercks Untergang zu  
 gewarten.

Hingegen liget einem Berg-Rath  
 von selbstn Pflicht-schuldig ob / in  
 vorfallenden Hauptsachen nicht nur  
 mit dem Bergherzn selbstn : sondern  
 auch mit dessen getreuen geheimen und  
 Cammer-Räthen vorhero zu confe-  
 riren und nach dero endlicher Deci-  
 sion alsdann erst das Werck zu expe-  
 diren / an welchem ihne auch niemand

B 7

ferner

ferner hindern : sondern jedermännig-  
lich befürderlich seyn solle.

Damit auch der Berghertz richtig  
wissen möge/ ob Gewinn oder Schaa-  
den von Führung seines Bergwercks  
komme/ hat der Berg Rath quartali-  
ter von denen Factorn Rechnung zu  
erfordern / und darauß zu referiren/  
und wo eines oder das andere zu ver-  
bessern ist / mithin anzuzeigen.

Es kan aber in Aufbauung eines  
Bergwercks nicht wenig erspahret  
werden / wann man den Gezau oder  
das Geschirz selbst erzeugen und ma-  
chen läffet / und hierzu die nohtwendig-  
ge Laboranten anstellet/ keines Wegs  
aber sollen solche Laboranten welche  
man über lange Zeit erst gebrauchen  
kan/ versoldet und bestellet werden/ sin-  
temahlen ohne dem bey erster Auf-  
bauung der Bergwerke die Kosten  
allzuschwer fallen / dannenhero man  
sich möglichst der Gesparsamkeit zu  
befleiß-

befließigen / und dahin zu bewerben  
 hat / wie man die neue Bercker mit  
 gnugsamen Bau- und Kohlholz ver-  
 sorgen und dahin sehen möchte / da der  
 Grund: Herr nicht mit eigenen Wals-  
 dungen versehen wäre / wie die Noth-  
 durfft in Zeiten von denen Benach-  
 barten erkauft: gnugsame Zeit der  
 Stock: Bäume halber bestimmet / und  
 wie hernach im 4. Capitel mit meh-  
 rern folgen wird / die Wald: Ord-  
 nung auff's Beste beobachtet: und der  
 junge Holz: Nachwachsthum befür-  
 dert werden möchte.

### Das III. Capitel.

Von Abfuhr: Scheid: und  
 Boch: auch Waschung deren  
 Erz und Fluß.

**W**ey Bergwerckern ist ein gro-  
 ßer Nutzen / wann der Berg-  
 Herr die Abfuhren der Erz/  
 Holz/

Holtz/ Kohlen und dergleichen zu rechter Zeit bestellen und dahin sehen laßset / daß sonderlich die Erz- Führen nicht angestellet werden / wann der Bauersmann mit der Aufsaat/ Ernd/ Heuet oder Deyndet beschäfftiget ist. Das Kohlführen aber kan nicht hindertrieben werden / dann so balden ein Kohlhauffen außgebrennet und das Kohl außgezogen ist / muß solches ehender es beregnet wird / vom Kohl-Platz geführt : und in die Vorrachts- Hütten gebracht werden / dann ein im Wetter gelegener Kohlen in denen Back-Ofen nichts nuket / und in denen Feuern wenig hiket.

Nicht weniger hat ein Bergherr genauiste Obsicht halten zu lassen / daß die gewonnene Erz / bevorn und ehender man sie abführet / wohl und fleißig gescheiden : und nicht unsauber zu denen Hach-Ofen gebracht werden möchten / dann die Bergleut welche  
nach

nach dem Kübel arbeiten / pflegen allerhand Vortheil zu gebrauchen / damit sie nur viel Kübel liefern / derowegen dem Schmelzer obgelegen / nicht nur bey jedes mahliger Lieffierung der Erze genaue Obficht zu haben / sondern auch zu mehrmahlen unversehens sich auf die Bergghallen zu begeben / und wie das Erz allda geschieden werde / sich zu informiren / auch so er Betrug und Abgang gewahr wird / solches ohnverzüglich behörigen Orts anzuzeigen.

Wie die Gruben-Gebäu zu führen seyen / ist bey denen Berg-Leuten eine allgemeine Wissenschaft / also hier Meldung zu thun unnöthig.

Alldieweilen aber viel Erz in Letzten Sand- und Säiffen-Gebürgen brechend vor dern Schmelzung müssen gewaschen und gefäubert werden / hat ein Bergherz grossen Nutzen / wann er ohne sonderbaren Unkosten solche  
Erz

Erz an einen Bach bringen und allda durch die Radwäsche solche Reinigung und Versäuberung bewerkstelligen / da man in einer Stund mehr aufrichten und wäschen kan / als man in einem ganzen Tag durch die Kruckens Wäschen aufzurichten vermag.

Es pflegen aber die Bonerknappen / welche nach dem Kübel oder Centner Lohn zu arbeiten Verding gemacht / theils diesen Vorthel zu des Bergherzn höchstem Schaden / des Edlen Gebürges Ruin / und allein auß Eigennutzigkeit die Erze / welche im Sand brechen / auß denen Gruben zu arbeiten / in Wäsch-Kufen abzuschwencken / und also ohne sonderbare Mühe bald einen gewaschenen Kübel oder Centner Erz zu gewinnen und ihren Lohn zu vergrößern. Wann das Erz im Gestein oder starckem Letten bricht / müssen sie bey jenem viel Schlegeln / Brech-Stangen / Runn-Eisen



Eisen / Treibbölze und Ziegen-Füße  
 ansetzen / bey diesem aber / sonderlich  
 im Kruggen-wäschen / müssen die  
 Von-Erk-Knappen gar hart an des  
 nen Kruggen ziehen / biß sie den Letten  
 darvon wäschen / Dannenhero sie so  
 balden ein anders expediens theils zu  
 erfinden wissen / lassen das jene Erk so  
 böß zu gewinien / oder mühesam zu wä-  
 schen ist / Stückweiß stehen / und geben  
 vor das Erk Breche / Nieren-weiß / 2c.

Gleichwie aber dieses ein öffentli-  
 cher Betrug / welcher vor **GOTT**  
 und dem Bergherz unverantwort-  
 lich : also ist auch dieses keines Wegs  
 zu gestatten / sintemalen durch solche  
 Raub-Vögel ( welche den Nahmen  
 redlicher Bergleute zu haben sich selb-  
 sten unüchzig machen ) in wenig Jah-  
 ren ein ganzes Bergwerck vernichtet  
 werden kan / wofür sich aber Gottes-  
 fürchtige und getreue Bergleute von  
 selbst zu hüten / und dergleichen  
 Haupt-

Haupt = Fehler ihren Bergherrn in Zeiten anzuzeigen wissen.

Im übrigen hat ein Bergherz bey Förderung der Bonerzgruben möglichst dahin zu sehen / daß er / wie oben schon gemeldet worden / sich befleißige / den Bon: Erzgrund in geringstem Kosten zu einem Bach zu bringen / und dorthin seine Wäschen anrichten zu lassen / in Ermanglung dessen aber dienet sehr wohl / wann getreue Erzknappen ihre Arbeit ohne Abschnitt fortsetzen / Erz und Berg zugleich ausarbeiten / so bekommen sie nicht nur das im Grund liegende Erz / sondern auch von Zeit zu Zeiten einen grössern Wasserfang / mittelst welches sie hernach den Erzgrund wäschen : und wann das Wasser verarbeitet ist / wiederumen Grund graben: Folglich mit höchstem Nutzen von einer Arbeit zur andern schreiten : und das Gebürg vollständig nutzen können.

Wird

Wird man belieben / mit unpa-  
sionirten Augen nur in etwas weniz-  
ges den Nutzen des Eisen-Bergwercks  
zu betrachten / so erweist sichs / daß  
man weder ackern noch pflügen / we-  
der Acker noch Weingart ohne das  
Eisen oder Stahl mit Nutzen bauen  
kan.

Geschweigend / daß Silber und  
Gold ohne seinen Erlöser / ( so da ist  
Stahl und Eisen ) sich nicht auß sei-  
nem unter-irdischen Gefängnuß li-  
beriren oder loß machen kan.

Die Künstler und Handwerker /  
als Gold und Silber-Arbeiter / Bild-  
hauer / Bildschneider / Steinmeßen /  
Uhrmacher / Stuck-Block-è-Schritte  
und Kohlgiesser / Goldschlager / Platt-  
ner / Plechner / Drathzieher / Kupffer-  
Eisen-Hammer-Huf-Zirkel-Sichel-  
Büchsen = Kugel = Messer = Berg-  
Bohrer un Waffenschmiede / Schloß-  
ser / Spohrer / Drechsler / Zimmer-  
Leute /

Leute/Maurer/Schreiner/Wagner/  
 Kantengiesser/Glaser/Windenma-  
 cher/Färber/Kiefer/Mezger/Bron-  
 nenmeister/Gärtner/Fuhrleute/Sau-  
 ren/Holzhacker/Schmitter/und Tag-  
 löhner zc. müssen ja im Schweiß ihres  
 Angesichts / durch den Metallischen  
 Handwerck's - Zeug / ihr Brod ge-  
 winnen. Dannenhero diejenige/  
 welche entweder auß Unverstand/und  
 Unwissenheit/ oder durch böse und ge-  
 ringhältige Mücke / durch Steiger-  
 rung der nohtwendigen Lebens-Mit-  
 tel/sonderlich Brod/Wein/Biers zc.  
 oder andere nichtige Vorwendung  
 das Bergwerck zu hintertreiben su-  
 chen / vor Gott und Menschen sich  
 eine Himmel-schreyende Verantwor-  
 tung aufbürden / weilen sie gleich ne-  
 ben grosser Aergernuß / auch der Po-  
 sterität Ursach geben / die edle Gottes  
 Gabe des Bergwerck's in Verach-  
 tung zu ziehen / nichts nach demselben  
 zu fra-

zu fragen / weniger in Erlernung des-  
sen sich zu üben / so / daß es mehrmalen  
bey Theils dahin kommen / daß man  
unter Erz und Eisen keinen Unter-  
scheid zu machen weiß. Worumen  
dann auch die ehedessen höchst be-  
rühmte Bergwercke in Europa guten  
Theils zu Grund gegangen / und man  
mit höchster Mühe und Arbeit hier  
und dar etwan einen Liebhaber : gar  
wenig aber auß dem Fundament ver-  
ständige Bergleute : sondern mehrer-  
theils unwissende Häuer und unver-  
johrne Bergknappen an theils Orten  
findet.

Massen dann bey Auferbauung ei-  
nig neuer Bergwercke erschienen / daß  
mancher einen Schmelz = Ofen ge-  
bauet / ehender er des Erzes kundig  
gewesen / worauf gefolgt / daß sie sich  
allzuviel auf die kleine Proben verlas-  
sen / und darauf dem Bergherzn einen  
Wunder-grossen Profit auf das Ta-  
pet

pet gemahlet/waß es aber zur Haupt-  
Schmelze gekommen/ ist das Erzk zu  
gut: und kein tauglicher Fluß vorhan-  
den/weniger der benöthigte Bezaug zu  
gegen gewesen/ und haben mehrmalen  
die Schmelzer an statt der Wasphen  
ganke Pyramiden der Schmelz-Des-  
sen zu ihrem ewigen Spott in das  
Feld gestellet.

Es ist aber der Fluß ein nicht gerin-  
ge Befürderung guter Schmelze/  
und wird gemeiniglich nicht bald ein  
Erzk ohne Fluß brechen / massen der  
weisse Mergel dem Bon-Erzk zuges-  
setzt / ein sehr guter Fluß ist. Der  
Wasser-Rießling dienet dem Stahl-  
Erk.

Der Blut-Stein führet gutes Ei-  
sen / und ist als ein Fluß-Erk / Eisen  
und Stahl nutzlich zu gebrauchen.

Der harte Sand-oder Rhein-Rieß-  
ling: Nicht weniger der graue Kalck-  
Stein muß mit untermischt kleinem  
Kohl

Kohl an ein Hauffen gesetzt: gebrandt:  
so dann wann er erkaltet / unter dem  
Bochhammer gebochet / und nach  
Erforderung des Erkes / als ein Fluß  
im Hach-Ofen beysetzt: und mit ver-  
mischtem Erk geschmelzet werden.

Denen Erkgruben, Gebäuen ist  
sehr befürderlich / wann das benöthig-  
te Holz im Martio und September  
bey vollem oder zulegendem Mond  
gefällt / Zutrag-Stempeln / Jochen/  
Pfählen / Rappen und Verpfränns-  
Holz gespaltet: sodann bey denen  
Gruben zum austrocknen über Som-  
mer oder Winter vor dem Gebrauch  
aufgestellet wird / sintemahlen das  
Knappen-Holz / welches im Safft ge-  
hauen: und also grüner unter der Er-  
den verbauet: in kurzer Zeit schimm-  
lich auch schwammend wird / verfaule-  
t und verdirbet.

Nicht weniger solle zu denen Gru-  
ben in Zeiten ein Vorrath an Unschlie

E

zu

zu Gruben=Leuchtern: Item an Stuff  
 und Brech=Eysen/Schlegel/Feustel/  
 Hebstanzen; Ingleichen an Hundten/  
 Lauf=und Schieb=Karren / Brettern/  
 Nägeln/Pickel und Hauen/auch mehr  
 andern erforderenden Gezaug geschaffet  
 werden / damit wann ein Stück  
 bricht / man nicht zu des Bergherren  
 Schaden/seyren/ auf die Reparation  
 warten: den Bergmann vergebens  
 und den Bergschmid vor die Arbeit  
 also doppelt belohnen müste / da im  
 Gegensatz wann ein Stück bricht/sol  
 ches dem Hütten=Knecht zur Verbes  
 serung: oder neuer Aufwechslung fan  
 geliefert/ die Arbeit befördert: und der  
 Unkosten verringert werden.

Wie dann denen Bergleuten das  
 suchende accidens, das ihnen das alte  
 abgängige Eisen und anders gehören  
 keines Wegs zu gestatten / weilen dar  
 durch zu vieler Verschwendung Ur  
 sach gegeben wird.

Das



## Das IV. Capitel.

Vom Holz-hauen und de-  
nen Waldungs conserva-  
tionen.

**W**ie nothwendig und nützlich diese Beobachtung seye / ist männiglich unverborgē / sin-  
temahlen nächst dem Erz das Holz eines der vornehmsten requisitorum bey denen Bergwerckern ist.

Woben zu beobachten 1. wann Bergwerck nahe bey einer Stadt oder Fürstl: Hofhaltung geführet werden / daß man wegen der Waldungen stri-  
ctissime bey der Forst- und Wald-  
Ordnung verbleibe / und allein im Frühling und Herbst das Bau-Holz außzeichne / fälle und auß dem Wald führe.

2. Daß man keine krumme: oder sehr dicke gerade / zu Well-Bäumen

und Rad-Felgen dienende Eichen für Bau-Holz aufgebe.

3. Wann gleich denen Unterthanen auß alter Gerechtsame Eichen Bau-Holz zu ihren Gebäuen zu geben weren / daß jedoch um der Posterität willen / ein jeder schuldig und gehalten seyn solle / an statt eines umfällenden Eichbaums / zwei Junge : etwan eines Rechenstiels dicke / junge Eichen / an Ort und Enden wo sie Platz haben / zu setzen / und zwar die eine junge Eiche von allen Aesten abschneyhe / die Andere aber etwas wenig abgipffle / so wächset die erste als ein Bau-Stamm gerad auß / die andere aber breitet sich auß / und gibt eine fruchtbare Aeckerichs-Aiche.

4. Gibt es in denen anfangenden Rohlwäldern fruchtbare Obst-Bäume / sollen die nicht umgehauen : sondern dem Wildpret zur Nahrung stehend gelassen werden. Falls aber  
je einem

je einem Handwercksmann zu seinem Handwerck ein solcher Baum zu fällen gegönnet würde / könnte er nichts desto weniger zu Sekung zweyer junger wilder Obstbäume für jeden alten abhauenden Stamm angewiesen werden.

5. Gibt es in denen Kohl-Wäldern Dreher/Schreiner und Wagner Holz / auch klein oder grosse Raiffstangen/solle solches Holz sahit und sonderlich/ ehender der Kohler das Kohlholz in solchem Platz angreiffet/ außgehauen und hinweg genuket: alsdann erst dem Kohler den Rest des noch stehenden Holzes anzugreiffen erlaubet: doch dabey die erforderende Waldestämme und Saam-Bäume vom tauglichsten Holz stehen zu lassen / alles Ernsts befohlen: und von denen Förstnern/das es geschehen thue/ fleissigste Aufsicht gehalten werden.

6. Ist nicht weniger auf die Holz

E 3

hauer,

hauer genaue Achtung zu geben / daß selbige in Fällung des Kohlholzes die Stöck oder Stumpfen nit über zween Schuhe hoch stehen lassen.

Auch 7. nicht ein Scheit kurz und das ander lang hauen / welches dem Kohler im ansetzen des Kohlhauffen beschwerlich fällt.

8. Sollen die Holzhauer auch nit die Scheiter also hohl in den Klafftern legen / daß die Hasen dardurch schliefen möchten / sondern sie haben die Klafftern ohne Betrug / in rechter Scheiter-Länge / Höhe und Breite / wie ihnen das Wald-Maß gegeben wird / zustellen / oder sie werden um ihren Verdienst daran gestrafft.

9. Begiebet es sich dann jeverleil / daß ein Bergherz gut Erck in seinem Land: Dargegen aber wenig Kohl-Holz hat / ist dahin zu sehen / wie man entweder bey denen Benachbarten die Nothdurfft erkauffe / oder aber da Egerten

Egerten Händen oder leere Plätze in  
seinem Bezirck wäre / daß solche mit  
Aicheln / Buchen oder Tannen-Saa-  
men der Ordnung gemäß besaamet:  
Aber

10. Als wie in abgetriebenen Kobl-  
gleicher Gestalten in neu-besaamten  
Wäldern / ist keines wegs zu gestatten/  
daß Kind-Vieh / Pferd oder Schaaf  
daselbsten geweidet: sonderlichen aber  
sollen die neu-besaamte Wälder mit  
keinem Schwein betrieben werden.

11. Gibt es junge Holzschläge/wel-  
che so hoch gewachsen / daß das Kind-  
Vieh den Gipffel nimmer erreichen  
kan / ist dem Wald die Eintreibung  
gedachten Viehes sodann nimmer  
schäd-sondern vielmehr nützlich / dann  
sie fressen die niedere Aestlein ab / und  
machen daß der Haupt-Stamm de-  
sto besser in die Höhe wachset.

12. Die Holzhauer pflegen viel  
Holz in Bauung ihrer Wohn-Hüt-

ten zu verbrauchen/derowegen solchen  
keines Wegs zu gestatten die Hütten  
wohin sie wollen: und jeder ein beson-  
dere zu machen/sondern es solle ihnen  
der Orth außgezeichnet: Die Hütten  
groß genug: und also gemacht werden/  
daß sie selbige wenigst ein paar Jahr:  
und nachgehend die Kohler gebrau-  
chen können.

13. Mehr ermeldten Holzhauern  
ist auch nicht zu gestatten / daß sie nur  
auf ebenem Boden das Kohlholz fäl-  
len/sondern sie haben auch das an den  
Bergen stehende Holz umzuhauen/  
abzuschrothen/ und in runden Klößen  
durch Riesen in das Thal zu bringen.  
Alldieweilen aber der Kohler alsdann  
auf der Ebene mit dem Kohlen besser  
fortkommen kan. So ist billich/ daß  
ihme wenigst die Helffte des Riesen  
Lohns an seinem Verdienst defalci-  
ret werde.

14. Denen Kohlern ist nicht zu ge-  
statten/

statten/ Pferd/ Kindviehe oder Geissen  
in die junge Schläge zu treiben / und  
dadurch den Holz- Wachsthum zu  
verderben.

15. Ingleichen ist auch denen  
Kohlführern nicht zuzugeben / ihr Zug-  
Viehe in denen verbottenen Wäldern  
zu weiden / sondern sie mögen entwe-  
der ihr Futter mit sich führen / oder  
aber das Vieh an unschädlichen Oer-  
tern zu weiden / dann sobalden in jun-  
gen Schlägen dem aufsprossenden  
Schoss-Holz der Gipffel abgefressen  
wird / wächst der Stumpff in Kno-  
spen und Aeste / und wird allein Pladera  
Holz darauß.

## Das V. Capitel.

### Wom Kohlbrennen und Kohl führen.

**S**leichwie nach dem Erß / das  
Kohl in rechter Güte zu denen  
Schmelz-Ofen zu bringen  
E S eines

eines der vornehmsten requisitorum ist; Als hat man zu Erlangung dessen zu beobachten.

1. Daß das Kahlholz so viel immer möglich gehauen werde in Frühlings- und Herbstzeiten / wann der Saft nicht im Trieb ist / sintermahlen dasjenige Kahlholz welches im Sommer / da der Saft im Trieb ist / gehauen wird / im Feuer bey weitem den Effect nicht thut / als wann es außershalb des Safts gehauen wird.

2. So verdirbt auch das Saft-Holz / wann es über Jahr und Tag unverkohlt im Wald stehen bleibet gar gerne / wird schwammicht / und wird im Kahlbrennen meistens zu Lesh und kleinem unnützen Kahl / welches sonderlich in denen Hach-Ofen gar nicht mit Nutzen zu gebrauchen.

3. Wann die Kohler nicht genaue Absicht auf die Holzhauer haben / und denenselben gestatten das eine Scheith  
Furk



Furk und das andere lang zu hauen/  
gibt es im ansetzen der Hauffen ein un-  
gleiches Wesen / und Lufften / welche  
ob sie schon mit Rüst verstopffet wer-  
den / im Brennen dannoch einfallen/  
dem Feuer Lufft machen / und Scha-  
den thun.

4. So bedienen sich auch die Holzk-  
hauer in Hauung und Aufsetzung dern  
Kohlholzk. Klafftern dieses Vorthels/  
daß sie entweder grosse Blöcher zu  
unterst in die Klafftern : oder aber die  
Scheiter also hohl legen / daß der Koh-  
ler nachgehend das sonst übliche Kohl-  
Mefß nach der Klaffter nicht lieffern  
kan / dannenhero dießens von selbst  
genaue Obsicht auf die Holzhauer zu  
haben obgelegen / da er aber sich hier-  
innen sich von selbst negligent er-  
weist / ist nicht unbilllich / daß er auch  
dem Bergherzn den Schaden erscke.

5. So ist bey einem Bergwerck nit  
geringer Schaden / wann die Kohl-

Wälde vor der Zeit allzu jung angegriffen und verfohlet werden / wiewo-  
 len bey den alten überstandenen Wäl-  
 den eben so wenig Dukzen zu finden.  
 Allweilen man aber nit alles in einem  
 Land so gerad nach der Richtschnur  
 haben kan; So wird derjenige/welcher  
 das Commando führet / hiebey den  
 besten Weg zu beobachten und eine  
 Mixtur anzurichten wissen.

6. Die Kohler haben das Kohl zu  
 brennen ihre sonderbare Vortheil / da-  
 mit bald fertig zu werden / wann sie  
 einem Kohlhauffen desto mehr Luft-  
 Löcher stechen / es ist aber solches eilen  
 gar nichts nutz / sondern giebet weiches  
 Kohl / worüber dann so wohlten die  
 Kohlmeistere / als Laboranten selbst  
 fleißige Obsicht zu haben / und da sie  
 dergleichen gewahr werden / es in Zei-  
 ten behörigen Orts anzuzeigen sich  
 gehalten wissen.

7. Nicht weniger bedienen sich die  
 Kohler

Kohler auch dieses Vortheils/ daß sie in Abführung und Aufladung des Kohls viel Prasch und Lesch mit einziehen/ welches nachgehends im Führen durch den Krähen weg fället und kleine Fuder abgiebet / dannenhero die Hüttenknecht un̄ Kohlträger Pflichtschuldig seyn / diesem Fehler mit fleißiger Abmessung des liefferendē Kohls getreulich vorzukommen / damit auch hierinnen dem Bergherzn kein Schaden zugezogen / drey Viertzel für ein ganzes Fuder angerechnet werden möchte.

§. Es ist aber hieben gar nicht die Intention, daß das kleine Kohl im Wald gelassen und allda verderbt werden solle/ da man doch mit demselben eben die Mühe als mit dem großen Kohl haben muß/ auch solches in denen kleinen Feuern wohl und nützlich gebrauchen kan/ sondern es ist das kleine vom großen Kohl der Ursachen

zu separiren / damit allein zu denen  
Nach=Oefen und stärckesten Feuren  
auch das beste Kohl gelieffert werden  
möchte.

9. In Beyführung des Kohls pfle-  
gen die Kohl=Bauren zum Theil dies-  
sen Betrug zu gebrauchen / daß sie bey  
einem Juder den Kohl=Kreken weit  
auß einander und bauchend lassen / und  
wann ein solches Juder gemessen ist /  
alsdann die Spann=Ketten des Kre-  
ken um etliche Glaiche einziehen / und  
destoweniger Kohl / doch in voriger  
Maß=Aufrechnung liefern / welches  
ihnen aber keines Wegs zu gestatten  
ist. Wie dann auch

10. Ihnen alles Ernstes zu befehlen  
wäre / bey dem Aufladen des Kohls ge-  
naue Sorge zu tragen / daß bey hoher  
Straff sie kein Feurenden Kohl  
zu denen Hütten bringen / und dar-  
durch einigen Brunst=Schaden thun /  
Massen auch denen Hütten=Knechten  
und

und Kohlträgern so Tags so Nachts ebenmässig bey denen Werckern hierauf fleissigste Wacht zu halten / und allem Unheil müglichst vorzubiegen.

11. Als wie denen Kohlführern: so ingleichem denen Wercks=Laboranten und Bedienten / ist mit nichten zu gestatten / die Kohl-brände auß dem Wald zu führen und in ihren Häusern zu verbrennen / sondern es sollen die Kohler solche im Wald behalten / und zu Einfüllung der Kohlhauffen gebrauchen.

12. Schließlichen ist keinem Kohler erlaubt / ohne special Befehl seines Vorgesetzten einigen Zuber groß=oder kleinen Kohls auß dem Wald gegen die Schlosser / Nagelschmid oder der gleichen Handwercks=Leute zu verkaufen / sondern es solle alles gebrandte Kohl zu denen Werckern gelieffert: und was man daselbst nicht nutzen kan / gleichwohlen best müglichst verkauft:

kaufft: und dem Bergherrn zum Besten verrechnet werden.

13. Und dann kommet sowohl des Bergherrn Interesse, als dem Haupt-Werck selbst zu statten/ wann bey einem Haupt-Werck das kleine überflüssige Kohl gegen denen Kleinschmieden verkaufft: Dargegen wo nicht in ringern: doch gleichen Valor der Zuber groß Kohl kan von Benachbarten: oder denen sogenannten Stümpel-Kohlern zu denen Werckern erkauffet: Folgliche vor das geringe: gutes Kohl gebracht werden.

## Das VI. Capitel.

Von denen Wasser-Gebäuen und derselben Observierung.

**D**ie Wasser-Gebäue bey denen Werckern zu observiren / ist abermalen ein nothwendiges

wendiges requisitum, weilen ohne dieselbige die Werck er nicht geführet werden können / Derohalben solche in gutem Bau zu erhalten / Frühlings- und Herbst-Zeiten zu visitiren / und mit nothwendiger Reparation zu erhalten seyn.

Ist ein Werck an einem Haupt-Fluß ober- oder unterschlächtig gebauet / ist bey demselben die Wasser-Sorge unnöthig / aber wohl zu beobachten / daß Sommers-Zeiten die hohe Wasser / und Winters-Zeiten die Eißgüsse keinen Schaden thun / da dann vornehmlichen die Wasser-Wöhren im Sommer für die anlaufende Wasser wohl zu versorgen: im Winter aber / ehender das Eiß bricht nach der Zwerch-Länge aufzu-eisen seyn / damit wann der Eißschub kommt / solcher sich nicht am Wöhr-Bau anlegen / selbigen aufheben und hinweg nehmen: sondern das über über-stürken möge. Dafern

Dafern ein Werck aber allein von schwachen Brunnenquellen und Tag-  
Wassern geführt werden müste / kan  
man demselben in Aufffangung des  
Wassers mit Zeichen : auch so es  
überschlächtig geführt wird / mit  
Bemäntlung dero Räder zum  
halben oder vierdten Theil / wie es die  
Nothdurfft erheischet / zu Hülffe kom-  
men / sintemalen eine sonst nur einmal  
arbeitende : und dann sich wieder auf-  
giessende Schauffel voll Wasser so  
lang arbeiten muß / bis sie sich hinter  
dem Diameter erst außschüttet / kön-  
nen an Sechs : wenigst vier Theil  
Wassers erspahrt / wann nur die Räder  
Mäntel recht gemachet werden.

Zu solchem Mantelwerck taugen  
gar hohe Wasser. Räder nicht viel /  
können auch allein zum Vierthel be-  
mäntelt werden / worgegen diejenige /  
welche Zehen Schuhe hoch und über-  
schlächtig seyn / sich am besten beque-  
men.

Wohl



Wohl dienet/ wann bey fressenden  
Wasser- Gebäuen einiger Vorrath  
von Letten / Kieß und Schlacken:  
Deßgleichen von Aichenen Dielen/  
Wasserschalen / auch einig beschlage-  
nen oder unbeschlagenen Well- Bäu-  
men und Rad- Felgen sich befindet/  
damit im Fall bedörffens man nicht  
erst das grüne Holtz auß dem Wald  
beyführen und gebrauchen müste/ und  
wissen verständige Berckmeister ohnz  
erinnert ihre in Wasser- Gebäu einle-  
gende Trag- und Schwell- Hölzer al-  
so mit g. nannten Schwalbē- Schwän-  
ken ineinander zusammen / oder gegen  
dem Fluß mit Trag- Eseln: darñ  
Reysich und Gestein auf demselben  
einzusetzen und auf langwührige  
Laur einzurichten.

Was an Stellfallen/ Flohlöchern  
und anderm zu repariren stehet / ist im  
Sommer bey kleinem Wasser am  
füglichsten zu machen / dann bey kal-  
tem

tem Wetter damit nicht wohl umzu-  
gehen.

Das VII. Capitel.

Von Bauung der hohen  
Schmelz- auch Pläthe-Ofenen  
und Renn-Feuer.

**W**elcher massen zu denen Gold-  
und Silber-Bergwerckern die  
Ofenen/ und Treibherd zu ma-  
chen seyen / darvon hat der hochbes-  
rühmte Herz Lazarus Erker und mehr  
andere gnugsamen Bericht gegeben/  
dahin mich disfalls beziehe.

Einen Hochofen aber zu Schmelz-  
kung des Eisen-Erzes zu bauen / habe  
ich in meiner langwüßrigen Berg-  
Arbeit / folgendes beobachtet / nehme  
lichen

Man bauet Erstlich das Corpus  
oder den Mantel des Hochofens in  
der Breite 12. Schuhe / in der Höhe  
24. Schuh

24. Schuhe / in dieses Corpus kömte  
das innere Futter von lauter Quater-  
stücken / und dann in dieses Futter den  
Wercksak /

Als

1. Das Mundloch vom Rücken-  
stein 7 $\frac{1}{2}$ . bis 8. Zoll.
2. Das Mundloch hoch vom Bo-  
den 17. Zoll.
3. Das Werck solle weit seyn 21. Zoll.
4. Das Tempel-Eisen solle vom  
Boden erhöht seyn. 15. Zoll.
5. Vom Rückenstein bis an das  
Tempel-Eisen. 2. Schu / 6. Zoll.
6. Der Wercksak solle oben weit  
seyn 3. Schuhe.  
Lang 4. Schuhe.
7. Die Jungfrau solle hoch seyn 1. Schuhe.

In dergleichen Defen können die  
Eisen-Erk / wie rau und fest sie auch  
seyen / gegwältiget und in Fluß ge-  
bracht werden. Damit

Damit nun ein Bergherz wissen möge/wie hoch ihne der Centner Massel-oder Gußeisen gestehet / ist nöthig daß man eine ganze Wochen zusammen schmelze/und zu jeder Massel fleißig aufschreibe / 1. wie viel Kohl / Erzk und Fluß in Hochofen eingesetzt worden / 2. was die Massel gewogen / und 3. wie viel Personen daran gearbeitet haben / da dann ungefährlich folgende Berechnung heraus kommen wird /  
*exempli gratia*

Die in 3. Monathen erschmelzte  
 Masseln haben gewogen 2253.  
 Centner.

Darzu ist an Erzk verschmelzet  
 worden 7581. Kübel.

Kohlen seyn verbrennet worden  
 4468. Zuber.

Der Kübel Erzk kostet zu graben  
 und waschen 8. fr.

Der Grund zu führen 5. fr.

Der Zuber Kohl 12. fr.

Triffe

Triffe auf den Centner Massel

Erk 3½. Kübel.

Kohl 2 Suber.

Belauffen beide Posten zu Geld

gerechnet 1. fl. 9½. fr.

Dem Schmelzer Wochentlich

4. fl.

Dem Ofen-Knecht 2. fl.

Beeden Aufsehern 3. fl. 20. fr.

Dem Schlackenschieber 1. fl. 30. fr.

thut in 12. Wochen. 128. fl. 20. fr.

Dem Factor Wochentlich 3. fl.

und dem Hüttenknecht. 1. fl.

48. fr. Thut inner 12. Wochen

57. fl. 36. fr.

Wercksak Kosten 15. fl.

Ferner wird gerechnet auf jeden Cent-

ner Massel ungefähr Bau-kosten

wegen Erhaltung der Gebäu/ Item

Kalckstein/ Unschlit und Liechter

8½. fr. und kommet diesem nach

der Centn. Massel 1. fl. 18. fr.

Wann

Wann derohalben der Centner Gubbe  
 Werck pro 3. fl. verkaufft wird/  
 hat der Berghertz Profit an jedem  
 Centner 1. fl. 42. kr.

Und kan mutatis mutandis nach  
 dieser ungefähren Prob die Quartal-  
 Berechnung vorgenommen und dem  
 Berghertz Relation erstattet werden.

Die Läuter-Feur werden auf fol-  
 gende Maß gebauet

In der Länge 2. Schuhe.

Breit 1. Schuh 3. Zoll.

Hoch bis an Wind 9 $\frac{1}{4}$ . Zoll.

Ferner ob dem Wind. 5 $\frac{1}{4}$ . Zoll.

Jedoch weiß ein jeder verständiger  
 Läutermeister nach dem Gebläß/  
 Kohl und Eisen sein Feuer am besten  
 einzurichten.

Die Blähe-Ofen seynd ei-  
 gentlich zu nennen halbe Schmelz-  
 Ofen werden auch mit halben Sä-  
 chen versehen/ ohne daß man unter das  
 Erz an statt des Flusses pflieget ge-  
 bochten

bochien Schwehl und Sendel unter-  
zumischen und einzuschmelzen/ ist eine  
sehr nützliche Sache bey denen Berg-  
werckern/ wann man sie nur recht zu  
guberniren weiß/ sintemalen das dar-  
auß bringende Eisen nimmermehr  
darff geläutert werden/ sondern es gie-  
bet etlich Centner schwere Luppen/ die  
man also warmer zersezet/ und in de-  
nen Hammer-Feuren zum verschmie-  
den einhebet/ auch darvon Stahl-rei-  
che Theilluppen erzeuget.

Man kan auch dieses Eisen mit ge-  
ringem Kosten und Zusatz gewisser  
Materi/ zu Stahl bringen und sol-  
chen zu dem Berg-Gezau verbrau-  
chen.

Die Rennfeur worinnen Erzk/  
alt Eisen/ Wäsch-Eisen und Flauden  
eingerennet werden/ seynd gleichsam  
doppelte Läuter-Feur/ werden auch  
mit aufsetzenden Platten in die Läuter-  
Camin gerichtet.

D

Und

Und hat ein Bergherz nicht geringen Nutzen / wann er in seinem Land den Aufkauff des alten Eisens und der Stauden durch die bestellende Unterfactör vornehmen / und in einem gewissen Tax zu denen Hammer-Werckern lieffern läßt.

### Das VIII. Capitel.

#### Vom Wercksag / Schmelzen und Gußwerck.

**I**n rechter Setzung des Wercks im Hochofen bey Schmelzung des Eisen-Erzes ist sehr viel gelegen / dann so der Wind nicht wohl eingerichtet : oder das Werck unordentlich gesetzt : oder der Fluß zu schwach gegeben wird / beschihet mehrmahlen / daß das Eisen im Hochofen sich setzet und nicht fließet / oder wann es schon geflossen hat / ist es im Läuter-Feur mit harter Mühe kaum zu gewältigen!



wältigen / da dann doppeltes Kohl/  
Zeit und Abgang angewendet werden  
muß / wo im Gegensatz der beste Nu-  
ßen zu erhalten stehet.

Wann Stuf und Bon / Erz  
miteinander geschmelzt / wird der  
Werck Satz also eingerichtet:

Das Windloch vom Ruckenstein  
6. in 7. Zoll.

Das Windloch vom Boden  
18. bis 19. Zoll.

Das Werck hält in der Weite un-  
ten 20. bis 21. Zoll.

Vom Ruckstein zum Tempelisen  
2. Schuhe / 8 bis 10. Zoll.

Das Tempelisen ligt hoch vom  
Boden 14 bis 15. Zoll.

Das Werck oben weit 3. Schuh/  
3. Zoll.

Lang 4. Schuhe.

Die Jungfrau ist hoch. 1. Schuh.

Wann allein Stuff/ertz geschmelzt/wird der Werck/satz  
gestellet:

Das Windloch vom Ruckenstein  
6 $\frac{1}{2}$ . Zoll.

Und ligt der Wind vom Boden  
15. Zoll.

Das Werck ist weit unten 14 Zoll.  
Vom Ruckenstein zum Tempel/  
eisen 2. Schuhe.

Vom Boden bis zu dem Tempels/  
Eisen 2. Schuhe.

Das Werck ist weit oben 3. Sch.  
Lang 4. Schuhe.

Die Jungfrau ist in der Höhe  
10. Zoll.

Wann man lauter Hon/ertz  
schmelzt/pflegt das Werck also  
gesetzt zu werden:

Das Windloch wird vom Ruck/  
stein geführt 7 $\frac{1}{2}$ . Zoll.

Der Wind ligt hoch vom Boden  
17 $\frac{1}{2}$ . Zoll.

Das

Das Werck ist in der Weite unten  
15. Zoll.

Vom Ruckstein zum Tempelisen  
2 $\frac{1}{2}$ . Schuhe.

Das Tempelisen ligt erhöcht vom  
Boden 15. Zoll.

Das Werck ist weit 3. Schuh/  
3. Zoll.

Lang 4. Schuh 2. Zoll.

Die Jungfrau hoch 1. Schuhe.

Wann Eisenstein geschmelz  
bet wird / pflegt man den Werck  
satz also einzurichten:

Das Windloch vom Ruckstein  
7 $\frac{1}{2}$ . Zoll.

Der Wind wird vom Boden in  
die Höhe geführet 16. Zoll.

Das Werck ist unten weit 14 $\frac{1}{2}$ . Zoll.

Vom Ruckstein zum Tempelisen  
2 Schuh.

Das Tempelisen ligt hoch vom  
Boden 15. Zoll.

D 3 Das

Das Werck ist oben weit.  $3\frac{1}{2}$ .  
Schuhe.

Lang 4. Schuh 4. Zoll.

Die Jungfrau hoch 9. Zoll.

Wann nun der Hochofen seine  
Pèrfection erlanget / ist nöthig / daß  
das Stuffs-Erz vordrystens: wie auch  
der Eisenstein: doch nicht allzu klein/  
gebochet werde.

Welcher gestalten der Fluß zu præ-  
pariren / (hat ein jeder Schmelzer gu-  
te Wissenschaft / und) ist hievornen  
beym dritten Capittel allbereit Mel-  
dung geschehen / wohin mich geliebter  
Kürke halber beziehe.

Das Von Erz pfeget mehrma-  
len viel Erand mit sich zu führen wel-  
cher im Ofen raubet / daher außzu-  
scheiden

Nicht weniger ist der an dem Von  
Erz ankleibende Letten und Sand ent-  
weder durch eine anrichtende Radwa-  
sche / oder aber mit den Kruggen abzu-  
wäschen /

waschen / dann derselbe in dem Hoch-Ofen gerne Versteckung machet.

Wann nun die Erze und Fluß bereitet seyn / auch gnugsames Kobl im Vorrath ligt / kan zu der Schmelze geschritten : und der Hoch-Ofen fürderlichst Tag und Nacht mit Kobl aufgeglüet werden.

Nach solcher Aufglüung setzet man Erz und Fluß vermischet in den Hochofen und läßt das Gebläß allgemach angehen.

Sobald der Wercksatz sich voll eingeschmelzet / pflegt man den Ofen anzustecken / und nit nur den Auslauff in Sandgraben zu Röhren : sondern auch allerhand Gußwerck zurichten / da sonderlich die Giessung der Ofen-Platten sehr nützlich seyn / zu welchem Ende dann nicht nur die benöthigte hölzine Ofen-Platten Formen / sondern auch neben des Bergherren Wapen / welches auf alle vordere Stücken

zu gießen ist / allerhand Figuren von Holz geschnitten in die Seiten-Platzten einzuförmen und zu gießen sich wohl bequemen.

Will jemand sein eigen Wappen oder aber eine sonderbare Historiam auf dem Ofen haben / ist er die Form à parte zu bezahlen schuldig / welche sodann bey denen Hochofen bleibet.

Es erträget auch nicht wenig / wann man fleißige Schmelzer und Ofen-Knecht hat / welche nicht nur wohlformen : sondern auch mit dem Eisenschöpfen und gießen allerhand kleiner Gewicht ( dann die grossen in den Graben des Auslauffes zu richten ) und anderer Instrumenten / Granaten / Stück = Kugeln und dergleichen gießen können.

Ist das Erz so gut / daß man auch Stückgießer = Waar darauf gießen kan / wird der Ertrag nur desto grösser seyn : Dann dergleichen Guß-Eisen  
an

an Stücken/ Pöhlern/ Mörfeln/ Refe-  
feln und Häfen zc. jederzeiten theurer  
als das geschmidte Eisen verkaufft  
wird.

So kommet auch ein guter Ertrag/  
wann man bey denen Hoch-Ofenen die  
gegossene Stück-Kugeln zu wärmen:  
mit Hohlhämmern zu schmieden und  
zu balliren weist.

### Das IX. Capitel.

#### Don Läuter-Schmid- und Sortirung des Eisens.

**D**en schon gedachter massen kan  
ein Schmelzer mit rechter Ein-  
setzung des Schmelzwercks dem  
Läuterer viel Mühe ersparen/ im Ge-  
gensatz aber eine doppelte Arbeit: und  
dem Bergherzn grossen Abgang an  
dem Ertrag verursachen/wann jedoch  
schon der Schmelzer das beste Mas-  
sel-Eisen lieffert/ dagegen der Läuterer

D 5

nach

nach Raub arbeitet / wird dannoch die  
 Edle Gottes Gab verderbet und bö-  
 ses Eisen gemacht / derhalben ein guter  
 Läutermeister bey einem Werck billich  
 wohl belohnt und in Acht genommen  
 werden solle.

Sonsten pflegen gute Läutermei-  
 ster ihre Feuer also einzurichten.

Sie richten das Feuer in der Wei-  
 te 10. Zoll / in die Länge 26. Zoll / füh-  
 ren den Wind hoch  $5\frac{1}{2}$ . Zoll / hinter  
 der Form 9. Zoll / und setzen die hintere  
 Platten unter der Maffel zu läutern  
 $16\frac{1}{2}$ . Zoll hoch vom Läuter-Boden /  
 und die vordere Platten 6. Zoll hoch.

Gleichwie aber immer ein Erzk bes-  
 sere Mafflen giebet als das ander / also  
 wissen auch gute Läutermeister ihren  
 Wind oder das Gebläse darnach zu  
 führen / dann ich mehrmalen warge-  
 nommen / wann der Wind zu tieff bey  
 flüssigem Erzk geführet : daß damit  
 das beste Eisen verfladert wird.

Nicht



Nicht weniger leidet das Eisen im Feuer/wann der unter Läuter. Boden seine rechte Kühlung nicht hat/es hängt sich das Eisen an selbigem an/ und muß der Läuterer mit Schlegeln solches ablösen.

Einem Läutermeister ist auch obgelegen/ falls bey einem Berck wegen ein. und anderer leicht entstehender Verhinderungen entweder der Hochofen still stehen muß/ oder aber der Wassel-Vorrath außgeheth/gute Wissenschaft zutragen / wie er ein Kenn-Feur von Erz/ alt Eisen und Stauden ( davon oben gedacht worden ) anrichten / und damit dem Bergherren Nutzen schaffen: die Hammerfeur mit Luppen verziehen / und die Bercks-Kundschaft erhalten könne/ biß ihme wieder mit Wasseln beygeholfen werden möge / zu dem Ende er dann von denen Hammer-Feuern den erhaltensden Schwehl und Sendel wohl zu beobach-

beobachten und in Vorrath zu stürzen hat.

Wann nun einem Bergherzn sehr vorträglich ist/die erforderende Laboranten: sonderheitlichen gute Läutermeister von seinen eigenen Unterthanen erzeugen / sich Lebenslang zu dienen / obligiren / auch nach außgestandener Lehrzeit etliche Jahr hin und wieder auf andere Hammerwerke wandern zu lassen / Damit sie nicht nur dasjenige / worbey sie gelernet wissen / sondern auch erfahren möchten / wie man anderer Orthen zu läutern und die Feur zu führen pflege / nach welcher Wanderzeit sie sich wieder bey dem Bergherzn oder desselben bestellten Berggrath und Oberbeamten um Arbeit anzumelden haben / allwo ihnen dann vor andern fortzuhelffen ist. Also hat es auch eine gleiche Beschwandsame mit Erzeugung guter und vorständiger Hammermeister / wann dieselbe

dieselbe von denen Landsassen genom-  
men: ordenlich vor Meister und Ge-  
sellen aufgedinget/gelernet: nach über-  
schrittenen Lehr-Jahren ledig gezehlt  
und auf die Wanderschaft verschicket:  
aber wegen deren in denen Lehr-Jah-  
ren von der Berg-Cassa genossenen  
Subsidien obligiret werden/ alle halbe  
Jahr welcher Ort und Enden sie sich  
enthalten / Notification zu thun / da-  
mit im Fall Bedörffens man dieselbe  
avociren/ und sich ihrer bedienen kön-  
te / sintemalen ein Werck mit unbe-  
ständigen Laboranten zu führen sehr  
beschwehrlich fället / weilen sie nicht  
nur gerne Schulden machen/hernach  
fortgehen / sondern auch um geringer  
Ursache willen aufünden und tro-  
cken/auch andere gehorsame und willig-  
ge Laboranten verführen.

Damit auch gute Laboranten zu  
geparfamer Haushaltung veranleitet  
werden möchten / ist sowohl dem

D 7

Berg-

Bergherzn / als ihnen selbst ersprießlich wann sie zünfftig : und zu Burgern gemachet / auch sich mit eigenen Haus und Gütern zu versorgen angewiesen werden.

Denen Hammermeistern ist obgelegen / in Einheb- und Wärmung der Luppen genaue Obsicht zu haben / damit die sogenannte Schwaben nicht darein kommen und verbrennen / nicht weniger ist ihre Schuldigkeit / mittelst Benetzung ihres selbst machenden Hammer-Schlackens die sogenannte Thail-oder Hammer-Luppen fleissig zu lieffern / wordurch dem Bergherzn wenigstens das gebrauchende Kohl bezahlet wird.

Und wie viel daran gelegen / daß die Hammermeister das aufschmiedende Eisen in die meist gangbarste Sorten zu schmieden als grosse Waffen-Stab / Hufeisen-Stab / Schinnägel-Stab / Radschinen / Klammern / Schar und Seg :

Seg: Also befördert auch die Kunde  
 schafft / wann unter denen kleinen  
 Hämmern / die kleine Schinen / Gät-  
 ter = Eisen / Klammern / Pfannenstiel /  
 Thorband / unter denen Zain-Hämmern  
 der Braite und Knopper-Zain  
 für die Nagelschmied: und dann unter  
 denen Blech-Hämmern das Sturk-  
 und Schlosser-Blech geschmiedet:  
 jedoch jede Sort / nachdeme sie den  
 Bergherz selbst gestehet / mit billich  
 aufrechnendem Interesse verkauffet  
 wird.

Die Hammerschmied welche nach  
 dem Centner-Lohn arbeiten / pflegen  
 nur/damit sie viel Centner machen/die  
 Hämmer starck lauffen: jeweil:n fehl  
 schlagen zu lassen / daß es Wölff und  
 unganckes unverkäufliches Eisen ab-  
 giebet / welches die Kaufleut im Mas-  
 gazin stehen lassen / und damit dem  
 Werck Verschreyung verursachen/ dero-  
 halben solches bey Empfang und  
 Einwe

Einwegung des Eisens die Hütten-  
Knecht außschießen und nicht anneh-  
men sollen/der Factor hat solches dem  
Hammereschmied und Ober-Meister  
zu verweisen / und zu nochmaliger  
Abschweifung zurück zu geben/auf fer-  
ner bezeugenden Unfleiß aber ihme sol-  
che Wahr an seinem Lohn abzuziehen/  
oder fernere gebührende Bestrafung:  
auch endlichen die suspendir- und auf  
nicht erfolgende Besserung die Cassa-  
tion und anderwärtsige Bestellung  
mit Vorwissen des Berg-Raths vor-  
zunehmen.

Ganz löblich erscheint/ wann bey  
führenden Hammer-Werckern die ge-  
sainte Laboranten einhällig mit ein-  
ander seyn / und da je bisweilen ein  
Feur sich unglücklich zeigete / einer  
dem andern mit Rath und That zu  
Hülff kommet / und also insgesaint  
des Bergherzn Nutzen betrachten.

Im Gegensatz da ein Laborant  
dem

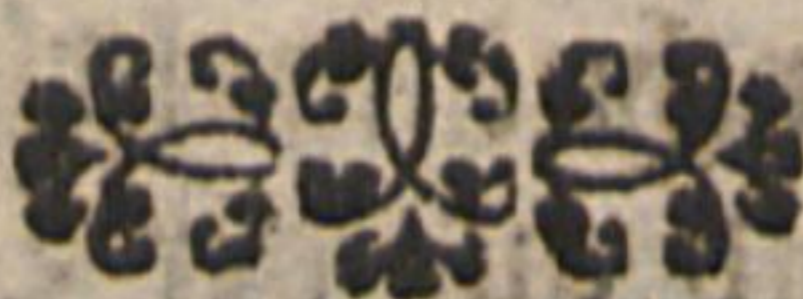
dem andern sich widrig erzeigte / oder gar seine Feur zu verderben sich geluosten ließe / hat der Factor solches zu berichten / und der Bergrath Exemplarische Bestrafung vorzunehmen.

Das Vertrauen unter denen Laboranten befördert nicht wenig / wann bey Monatlichen Zunffhaltungen der Ordnung gemäß / wie ein und anderer in seiner Arbeit sich erwiesen habe / Umfrage beschiehet / denen Meistern von denen Gesellen: und den Gesellen von den Jungen der gebührende Respect erwiesen: Die etwa passirende Grobheiten / Schänd- und Schmäzungen in die Zunffladen abgestraft: sowohl von Meister als Gesellen jedem Wochentlich ein gewisses von seinem Lohn in ermeldte Laden eingelegt: und bey dergleichen Zunffhaltungen unter ihne ein ehrlicher Trunck gethan: und auß der Laden bezahlt wird.

So

So pflegen auch die Bergherren in dergleichen Fällen nach dero Gütigkeit/ von dem Ertrag des Bergwercks etwan Jährlich ein gewisse Summam denen beschädigten Laboranten und armen Leuten zu steuern: Auch denen um Arbeit sich anmeldenden Peregrinien eine Zehrung auf den Weg geben zu können / zu verordnen / wordurch dem Werck ein guter Ruhm gemachet und erhalten wird.

Da auch ein Laborant stirbet/ Wittib und Waisen verlasset/ hat man denen/ elben von Junfft wegen Pfleger zu verordnen/ und sich deren getreulich anzunehmen/ die Söhne zur Berg- Arbeit: Die Töchter aber zu fleissiger Dienung und Christ- löblichen Tugenden anzuweisen.



DAS



Das x. Capittel.  
Vom Verschluß der  
Hahnen.

**E**inem Bergherzn ist nicht gedienet/ wann er alle Gewölber voller Eisen: und dabey keinen Debit oder Verschluß hat / sintemahlen (ohne was zu erster Auferbauung der Werck er requiriret wird) deme selbst gar nicht anzumuthen / die zu seiner anderwärtigen Avantage gewidmete Cameral-Gefälle dahero/und zu Bezahlung der Laboranten zu verwenden / wie hingegen auch einem Bergh-Rath und Factor obgelegen/seine äußerste Bemühung dahin einzurichten/ daß der Verschluß der Hammer-Sorten in billichem Tax mit des Bergh-Herzn Nutzen augmentirt:davon die Laboranten redlich und wenigst monatlich bezahlt: und der Ueberrest getreulich verrechnet werden möchte.

Da

Da aber / sonderlich bey neuen Werckern/der Rechnungs=führer sich groß zu machen / und dem Bergherrn die Lösung vor Bezahlung deren Laboranten zu liefern:oder aber selbst mehr als erlaubt ist / sich zu appliciren gedencet / ist nichts gewissers als der Wercker Ruin und der Laboranten Vertreibung zu gewarten.

Dem jenigen Land/welches Gott mit Bergwercken gesegnet hat / kommet zu Gutem / wann in allen Städten und populirten Dorffschafften Unter-Factor bestellet werden/welche in billichen Tax allerhand Sorten Eisen verkauffen / dagegen alt Eisen erkauffen und zum Werck lieffern/denen dann auch ihrer Bemühung halber einige Ergößlichkeit zu gönnen / dann wann der Unterthan sein benöthigtes Eisen weit holen muß/ verabsaumet er seine Haus-Arbeit / wendet Zehrungs-Kosten an / und kommet ihne solches allzu theuer. Damit

Damit aber auch der Unterthan sich nicht über den Unter- Factor zu beklagen habe / ist nöthig / daß wegen der Eisen- Sorten ein Tax publicirt und darauf gehalten werde.

Alldieweilen aber der Unter- Factor das Land in seinem Kosten zu sortiren mehrmahlen nicht vermag. So wird ihme von einer Wagenfahrt- Abholung zur andern gegen vorhero leistender Caution billig geborget / man hat sich aber / da er wieder außborget / auf dasselbe nicht verweisen zu lassen / sondern er ist gehalten / bey denen Werckern solution zu leisten.

Auf daß die Unter- Factor den Debit desto besser gehalten mögen / ist bey denen Werckern der Hand • oder Pfund- verkauff so viel immer möglich abzustellen / und allein denen das bey fahrenden Kohl- und Erzk-führern die Nothdurfft auf Verdienst zu geben / andere seynd an die Unter- Factor zu verweisen.

**DAS**

## Das XI. Capitel.

Von Bestellung der Factor  
und Buch=Leute auch Labo-  
ranren=Ordnung.

**D**en ist bereits Meldung gesche-  
 hen / daß wann bey einem Berg-  
 werck etliche in gleichem Com-  
 mando stehen / solches Factiones und  
 allerley Mißverständnuß erwecke / ge-  
 schweigend daß mehrmalen des Berg-  
 Herrn Interesse darunter leiden müß-  
 se / dannenhero vordruffens ein Berg-  
 Rath / welcher das Directorium füh-  
 re / und hohen Orts referire : so dann  
 ein Bergwercks=Factor , welche alle  
 Einnahmen und Ausgaben verrech-  
 ne / und Quartaliter eine Ballance :  
 Jährlich aber eine Haupt=Rechnung  
 übergeben thue / und dann nachdeme  
 die Wercker weit aufeinander gelegen  
 seyn / ein oder mehr Hüttenknecht und  
 Kohlträger / welche Erz und Kohl emp-  
 fangen /

pfangen / abmessen und abwegen / den  
 nen Fuhrleuten Gegen = oder Lieffers  
 Bettel geben / was so wohlten in den ho-  
 hen Ofen an Kohl / Erz und Fluß ges-  
 setet wird / als was man darauß emp-  
 pfanget / fleissig notiren / und dem Fa-  
 ctor täglich anzeigen / auch andere  
 Hand = Dienste verrichten.

Dann folget der Schmelzer / Ofen-  
 Knecht / Aufseher / Schlackenschieber /  
 Fluß / Erz und Schlackenbocher.

Ferner der Läutermeister mit Ge-  
 sellen und Jungen.

Der Hammermeister mit Gesellen  
 und Jungen.

Der Bergsteiger mit seinen Knapp-  
 pen / Häuern / Scheidern und Karren-  
 läuffern

Der Kohlmeister mit seinen Holz-  
 hauern / Kohlknechten und Gehülffen.

Die Kohl = Erz = und Knappens-  
 Holzführer / Kiesenmacher und Fluß-  
 brenner.

Nota

Nota. Es werden allhie mit Fleiß  
 allein diejenige Arbeiter bey dem Eisens  
 Bergwerck sammt dessen Regierung be-  
 schrieben / weilen dem Eisen als vor-  
 nehmeſt - und nöthigſten Geſchöpfſſe  
 Gottes unter denen Mineralien / bil-  
 lich die Præcedenz gebühret / dann  
 (wie Herz Matthias Abele in  
 ſeiner Metamorphoſis, höchſt ver-  
 nünfftig einführet) daß die Erde un-  
 terſchiedliche Metalla zu Dienſte deß  
 Menſchen hervor bringe / und daß  
 Gold das einige Mittel ſeye / daß Ei-  
 ſen oder den Degen zu gebrauchen / es  
 ſeye nun Volck zu werben / auf den  
 Weinen zu erhalten / oder heimliche  
 Kriegs. Liſt aufzumürcken / und nicht  
 leichtlich eine Beſtung einem wohlbe-  
 ladenen Gold tragenden Eſel Wider-  
 ſtand thue / welche ſonſten einem gan-  
 zen Kriegsheer lange Zeit zu ſchaffen  
 mache / das Geld bezwinge das Herk /  
 niemand

niemand könne denen geharnischten  
Ducaten Männlein widerstreben.

Vorgegen das Eisen zu seiner De-  
fension beybringe / aller Gewalt auf  
dieser Welt werde mit dem Schwerdt  
ab- und aufgemessen / das Eisen erhalte  
te Land und Leut / in- und von welchen  
das Gold müsse hergenommen wer-  
den / das Gold seye zwar wohl die  
Sonne in der Erden / müsse doch den  
finstern Stern des Eisens fürchten; die  
Soldaten werden zwar um das Geld  
erkaufft und durch Belohnung des  
Guten auch Abstraffung des Bösen  
erhalten ; zu jenem werde das Gold /  
diesem aber das Eisen gebraucht / wel-  
ches Letztere allen Metallen obsiegen  
könne / auch leichtlich das Männlein  
mit geharnischten Füßen zu Boden  
treten / ein jeder der Geld habe / fürch-  
te sich für dem der ein Schwerdt an  
der Seiten trage / weilan an selbigem  
mehr zu verlihren als zu gewinnen  
seye;

E

seye;

seye. Die Verrätheren welche der ungeschickte Gold- / Efel anspinne / seyeye selten taurhafft / zwar angenehm / aber der Verräther werde von jedermann verhaßt / da hingegen eine tapffere Helden That / von Freund- und Feinden gerühmet werde / das Gold könne ohne das Eisen weder auß der Erden gegraben / noch durch die Hand- Arbeit oder durch öffentlichen Gewalt dorthero erlanget werden. 20

Derowegen dem Eisen billich die Præminenz gelassen werden müsse.

Als habe nach solchem Exempel (angesehen viele Bücher von Erlangung Gold / Silber / Kupffer und andern Metallen : Wenige aber von gründlicher Fühung deren Eisens Bergwercken obhanden) Ich auch auß meiner mehr als dreissig-jährigen Praxin allein deß Eisen-Bergwercks / (jedoch ohne Wort- Gepränge oder eigen Lob / weniger jemandens Præjudiz,)



diz,) nuzlich befundene Führung hies  
mit in möglichster Kürze unmaßgeb-  
lich vorstellen sollen und wollen/sinte-  
mahlen bey dem Eisen- Bergwerck  
eben so wohl Feuer / Luft / Erd und  
Wasser als bey andern Mineralien  
das beste würcken müssen / ohne daß  
dessen Gutmachungs- Proceß in  
größerer Quantität und kürzerer Zeit  
vollzogen werden kan.

Gleichwie die Ordnung in allen  
Dingen das vornehmst und nuzlich-  
ste ist / also kan auch bey einem Eisene-  
Bergwerck folgende

### Laboranten- Ordnung

beobachtet ; umständlichen nach jedes  
Lands und Orths Herkommenheit/  
Schriftlichen verfasst / und Jährli-  
chen wann die Laboranten ihr Fest  
halten / öffentlichen abgelesen und  
publiciret werden / Nehmlichen :

I. Ob zwar unmöglich die bey  
E 2 einem

einem Bergwerck erforderende Ober- und Unter-Bediente in einerley Religion zusammen zu bringen und zu behalten / weilen ein jeder dermaleins vor Gottes Angesicht / und keiner für den andern / seines geführten Leben und Wandels halber Red und Antwort zu geben schuldig ist / daher ohne gebende Aergernuß und unnöthiges disputiren gar wohl unterschiedliche Religions-Verwandten neben und bey einander einem Bergherzn getreu und nützlich dienen können; So seyn sie jedoch indifferenter verbunden / sich der Gottesfurcht / Zucht und Erbarkeit zu beflüssigen / und da sie hinwieder sich versündigen / sich der Landesüblichen Bestrafung zu subjugiren.

2. Solle keiner den andern seiner Religion halber weder offent- noch heimlich verschimpffen / weniger aber mit Worten verächtlich anziehen und zu Zorn oder scharffer Wider-Answerwort bewegen.

3. Nie

3. Niemand solle von seiner Religion ohne Trieb seines Gewissens abzutreten genöthigt: sondern jedem seiner Glaubens-Regul nach / jedoch ohne negebende Aergernuß / zu leben frey gelassen werden.

4. Wie dann auch einem jeden an Sonn- und Feyertagen ohne Versäumnuß seiner Beruffs-Geschäften / dem Gottesdienst an seine Religions-Ort her nachzugehen ohne Verwehr bleibet.

5. Stirbt ein Laborant oder dessen Weib oder Kind / wird er in illo loco, nach Landes-Gebrauch und Ceremonien absq; ulla exceptione ehrlich / und ohne Steigerungs-Unkosten / gleich einem Lands-Inassen zur Erden ehrlich bestattet.

6. Hochzeiten und Kindeauffen mag jeder Landes-Gebrauch nach celebriren.

7. Alle Monat sollen die Zunfftge-  
nossern /

nossen zusammen kommen / und über folgende Puncten verhöret werden.

1. Wer jemand wüßte / der sich mit Fluchen / Schwören / Zaubern / öffentlichen Lügen und Betriegen wider Gott / die hohe Obrigkeit und seinen Neben-Menschen versündigt hätte.

2. Welcher wüßte / daß ein oder anderer Zunftgenosß wider das Interesse des Bergherzn mit Untreu / Unfleiß und Verwahrloßung sich vergriffen :

3. Welcher dergleichen jemand wüßte / der in seinem eigenen Haus-Besetz ärgerlich und verschwenderisch lebte / oder wider Zucht und Erbarkeit handelte / der solle solches ohne Ansehen einiger Person bey seinen Pflichten und Aiden anzuzeigen schuldig seyn / mit Betrohung daß derjenige / welcher eine Ubelthat wüßte und nicht anzeigte / auf Erfahrung des mußtwilligen Stillschweigens / dem Delinquenten gleich abgestrafft werden solle.

Wann

Wann nun ein oder anderer Punct vorkommet welcher in der hohen Obrigkeit Straffe fällt / hat es der Factor als der Zunfft Vorsteher und Protocollist mit dem Berg Rath zu communiciren; dieser aber die Sache mit allen Umständen fernerweit entweder an den Bergherzn selbst/oder an desselben hohe Justiz zu berichten wissen wird.

8. Da aber allein geringe Sachen vorfielen / hat solches der Factor in Beyseyn der Zunfftmeister entweder mit gebendem Verweiß/oder aber mit geringer Straf an Thurn oder Geld abzustraffen/ und damit allem Unheil vorzubiegen; welche Geld- Straffe dann gemeiniglich mit des Bergherzn vorhergehender General Freyheits- Ertheilung/ in die Zunfft- Laden eingezogen / und zu der Mitglieder bestem üblichem Herkommen nach / verwendet werden mag.

Und hat ein jeder Bergherz in seinem Territorio solche Berg-Ordnung in mehrern zu geben und zu nehmen/sonderlichen auch wie es mit Aufding-Annehm. und Ledigzehlung der Lehrjungen / denen Peregrinen und Wanders-Leuten/auch andern gehalten werden solle.

## Das XII. Capitel.

Von Verrechnung Geldes auch deren Miner-und Materialien. Ingleichen Lieferung der Außbeut oder Gewinns.

**S**leichwie bey Bergwercken das richtigste ist / wann der Factor seine Schuld-und Rechen-Bücher / Tag- und Wochen-Zettel fleißig führet / darauf die vier Quartal-Rechnungen: sodann die Haupt-Rechnung Jährlich mit allen erforderenden Urkunden belegen und gehörigen Orths übers

übergiebet; also hat auch derselbe oben-  
gedachter massen alles erlösende  
Geld weder für sich eigennützig zu ge-  
brauchen / noch andern denen man  
nichts schuldig ist anticipando einzu-  
geben / diejenige aber / so rechtmässigen  
Verdienst haben / warten zu lassen /  
sondern er solle solches jedesmalen in  
die Vorraths-Cassa legen / und so oft  
ein Zahl-Tag gehalten wird / die La-  
boranten sammt allen denjenigen so  
von Bergwerks-wegen etwas verdie-  
net haben / davon befriedigen / aber wol  
zusehen / daß Erstlich mit denen Labo-  
ranten ein ordentlicher Lohn tracti-  
ret : mit denen Erzknappen und Roh-  
lern / je nach Advenant des Gebürgs  
und Gehölzes jährlich die Lohn din-  
gung : nicht weniger mit Kohl-Knap-  
pen / Holz- und Erzführern / nach der  
Nähe oder Weite ebenmässig nach  
Billigkeit des Lohns halber gehan-  
delt : sodann nach Proportion der lei-  
stenden

stenden Arbeit (weilen alle Wochen abzurechnen viel zu beschwehrllich wäre) in denen Zahl = Tagen etwas auf Abrechnung gegeben: so dann wann der Jahrgang sich endet / erst die ordentliche Abrechnung mittelst Vorlesung ihrer Gegen = Zettel an Hand genommen werden möge.

Sobalden ein Quartal vorbey gehet / hat der Factor nicht nur über alles empfangene / wieder. außgebene Geld = auch Miner = und Materialien eine Summarische beglaubte Quartal = auß der Haupt = Rechnung: sondern auch durch alle Feuer = Proben zu machen / und solche Prob = Zettel seiner Quartal = Zettel beyzulegen / vornehmlichen aber auch worinnen der Geldes Rest bestehe / was die Unier = Factor restiren / und welcher massen gesamte Laboratoria bestellet seyn / Berichtlichen beyzufügen / damit aber also accurate zu verfahren / daß die vier  
 Quartal



Quartal der Haupt-Rechnung sich conformiren / und die Examination des Berg-Raths erleiden mögen.

Massen dann bey Einnehmung der Erke genauist zu erkundigen ist / daß nichts ungescheiden / oder Berg für Erck geliefert: folglich dem Berg-Herrn das Gewinner- und Fuhrlohn / vergeblich aufgerechnet werde.

Ben Empfangung des Flusses und dergleichen Wahren / welche nach dem Wagen oder Karm belohnet / ist zuzusehen / daß nicht halbe für ganze Wagen angeschrieben und verlohnet werden.

In Lieferung des Kohls / ist wie vornen schon weitläufftig gedacht worden / das Lesch und Rutter-Kohl vor der Lieferung abzuschneiden / und nicht in compitum zu ziehen.

Da denen Holzhauern die Klafftern abgezehlet werden / seynd diejenige welche betrüglich aufgesetzt oder

sonst zu klein gemacht worden / umzuwerffen und nicht zu bezahlen.

Dargegen ist auch in Formirung der Ausgaben / Miner- und Materialien zu beobachten / daß solche Verrechnung mit denen gemachten Proben so viel möglich conform seye / sintemalen das Erz nach Proportion des auß dem Hochofen erhaltenden Massek und Gußeisens:

Der Fluß in gleichem:

Das Kohl bey dem Schmelkwerck auf Massek und Gußeisen: Aufglüung der Ofen / Brennung Flusses: Bey den Läuter- und Hammer-Feuren nach dem Centner geläutert: geschmidt- und gezaucten Eisen / Aufmachung Werkzeug und dergleichen zu verrechnen.

Wann nun alles in seiner Ordnung richtig in Rechnung gebracht ist / so findet sich dann der Gewinn- oder die Aufbeute / nehmlichen was verwichenes Jahr dem Bergherzn an Geld  
und

und allerley Sorten Eisen zu dessen Hofstat / oder an andere Aemter gratis geliefert worden.

2. Was annoch bey denen Kauff- und Handels Leuten restiret.

3. Was der Factor an Geld recef- firet. Und dann was an Miner- und Materialien im Borrath liget.

Dieses sahit und sonders / wird zu Geld gerechnet / mit dem vorigen Jahrs. Rest compensiret / so erseheinet dann was gewonnen oder verlohren / auch wie viel ein Jahrgang vom andern different seye.

Schließlichen und ingemein fallen bey dem Bergwerck von Monath zu Monathen folgende Beobachtungen ein / nehmlichen im Monath





# JANUARIO.

**I**n diesem Monat ist in denen Gruben am besten nach Erz zu arbeiten / weilien die äussere Kälte die innere Wärme des Gebürge gleichsam temperiret / und ist denen Bergleuten welche bey Liecht arbeiten müssen / nichts daran gelegen / ob der Tag lang oder kurz seye / sintemahlen sie ihre gewöhnliche Schichten / nemlich der kurzen zu Acht- und der langen Schicht zu zwölff Stunden arbeiten müssen.

By denen Bonerz- wäschen ist bey hartem Frost / es seyen dann die Triebwasser lauter warme Bronnensquellen mit dem Erz- wäschen wenig nutzliches aufzurichten / sondern es können die Bergleute dieser Zeiten einen Vorrath von Grund an den Tag liefern /

liefern / damit wann das Wetter aufgeföhret / und sie bequem Wasser erlangen / dieselbe ohnhinderlich im Wäschen fortfahren können.

### Kohlwäld.

Weilen um diese Zeit das Wetter beginnet am härtesten zu seyn / ist mit dem Holzhauen in dem das gefrorne Holz sich weder gut hauen noch spalten läßt / nichts zu thun / damit aber die Holzhauer in etwas ihr Stuck Brod gewinnen möchten / können solche ehe die Kälte angehet ans Gebürg gestellt : und allein Blöcher zu hauen angewiesen werden / welche Blöcher sie dann den Winter hindurch bey gefrorenem Boden in die Thäler riesen / im Frühling spalten und zu Kohlholz aufsetzen mögen.

### Goch: Ofen.

Gleichwie in diesem Monat wegen des Winter: Frosts / da Erß und Fluß voller

voller Schnee und Eis in Ofen kommt / zu schmelzen nicht nützlich fällt. Also können dargegen theils solcher Laboranten welche man nohtwendig habert muß / zu bochung Erk / brennung und bachung Flusses / grabung Kalcksteins / und dergleichen Arbeiten angestellet : Die unnöthigen aber / biß der Hochofen wieder angehet / sich in Bürgerlichen Arbeiten gebrauchen zu lassen / angewiesen werden /

## Läuter- und Hammers Feuer.

Ben diesen ist jekiger Zeit wann die Radstuben wohl verwahrt / die Räder wohl geschäuffelt und mit Mänteln versehen / zumahlen von einem Quells Fluß getrieben seyn / gar wohl fortzukommen / weilen die Hitze des Feuers dem Laboranten durch gegenstrebende Kälte limitirt und abgekühlet wird.

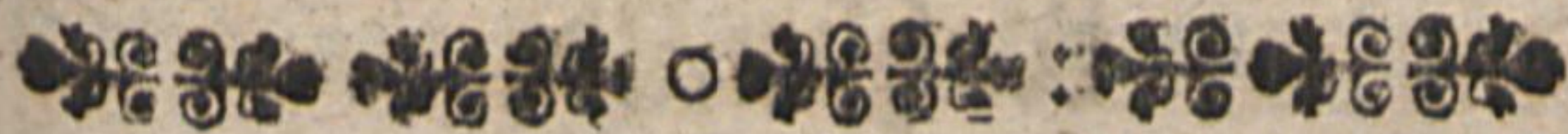
Dannhero die Läutermeister ein  
nen

nen Luppen- und die Hammermeister  
einen Sorten-Vorrath an Hand zu  
bringen / die Kundschaft zu erhalten  
und Geld zu erlangen sich beflüssigen  
sollen.

### Ingemein.

Hat man sich diesen und folgenden  
Monat zu bearbeiten / daß die im Frü-  
he-Jahr nöthigste Sorten / als Schar-  
böden und Seg / Radschienen / Waf-  
fen- und dergleichen Stäbe in Vorr-  
ath gestellet werden /

So dann hat man diesen Monat  
die Schmelzschlacken / damit sie nicht  
überhäuffig werden / durch Kärch an  
die sonst böse Erz- und Kobl- Wege  
zu führen.



## FEBRUARIUS.

**D**iesen Monat werden folgende  
de Beobachtungen seyn

Ei 91

## Erggraben.

Weilen um diese Zeit gemeiniglich eine Winter-Bahn zu entstehen pfleget / hat man die Abfuhr der Erze an Hand zu nehmen / aber dahin zu sehen / daß im abwägen und messen desselben der sonst von denen Fuhrleuten gewöhnliche Vortheil / wann nehmlichen ihre Wägen bey trockenem Wetter gewogen seyn / nun aber mit Eis und Schnee behangen / defalcirt und dem Bergherzn nicht Eis und Schnee für Erz angerechnet werde.

Da man aber das Erz in Kübeln misset und die grosse Schilpen unzer schlagen lasset / ist wiederum dem Bergherzn Schaden geschehen.

## Kohlwäld.

Hierinnen ist die Beobachtung mit vorigem Monat gleich / ohne daß man sich auf das Frühe Jahr aufrüstet / da nehmlichen der Kohler seine Kärch /  
Wannen /



Wannen Schaufeln/ Sieb/ Rechen/  
Grucken und Schaufeln/ der Kohle  
führer aber seinen Wagen und Kohls  
trecken zu machen und in Vorrath zu  
bringen hat.

Dafern man Wetters halb in Bos  
den kommen kan/ seyn die Kohl-Gruc  
ben zu rüsten.

## Hochofen.

Damit dieser aufs Frühe Jahr  
desto ehender in Gang gebracht wer  
den möchte / hat man in Zeiten den  
Hochofen wo er am Futter Schaden  
gelitten hätte / aufzubessern auch die  
sowohlen zum neuen Wercksaß als  
aufbessern benöthigte Stein herbey zu  
schaffen/ ein neues Tempelisen zu ord  
nen/ das verbrandte Schmelzgeschirz  
zu repariren/ Trög und Wannen zum  
aufsetzen zu stellen/ Sand und Leimen  
beyzubringen / und den alten Werck  
saß auß dem Hochofen zu brechen.

Läuter-

## Räuter- und Hammers Feuer.

Hey denenselben ist zu beobachten ob einige Wellbäum/ Käder oder Gerinn schädlich oder abgängig wären das frühzeitig andere neue an Hand gebracht und wann gut Wetter einfällt / gegen den Alten ausgewechselt werden möchten / dann jezmalen gemeiniglich der Luppen Vorrath am Größesten: und der Debit des Eisens am schwächesten ist / folglich solche Feuer desto ehender etliche Tage still gestellt werden können. Ubrigens bleibt die Observanz vorigem Monath gleich.

### In gemein.

Bleibet die Observance mit vorgehendem Monath Januario allerdings gleichstimmig.

MAR-



# MARTIUS.

**D**ieser Monat wird bey ei-  
nem Eisen-Bergwerck zu  
beobachten seyn/ in denen  
**Stuf-Ertzgruben.**

Weilen das Wetter pfleget zu bres-  
chen / die Winter-Bahn aufzugefrö-  
ren / und der Baurmann sich in das  
Feld zu schicken / die Frühlings-Saat  
anzugreifen beginnet / so ist das Erz  
abführen einzustellen / dargegen mit  
denen Erzfühnern was ein jeder an  
Geld / Eisen / und anderm auf Arbeit  
empfangen / und dargegen verdienet  
habe / ordenliche Abrechnung zu tref-  
fen / und gleichbaldige Bezahlung zu  
leisten / damit sie zu ferner fleissiger  
Beyfuhr animirt werden möchten.

Hingegen ist ebenmässig Verord-  
nung zu thun / daß auf ein halbes Jahr  
lang/

lang / bevorn und ehender der Safft  
 einschiesset / das benöthigte Knappens  
 Holz an Stempel / Knappen Thür  
 lein / Schwellen / Kasten und Pfeuns  
 Hölzern gehauen und auf die Halle  
 in Vorrath geführet werde.

Bev denen Bon-Erkgruben gehet  
 nunmehr das Erkwäschen wieder an/  
 und kan dargegen das Grund graben  
 ein- und die Abfuhr solchen Erkes wo  
 möglich also angestellet werden / daß  
 der Baurmann Vormittag solche  
 Abfuhr verrichten / Nachmittag aber  
 seinem Ackerfeld abwarten könne.

Der Factor hat diesen Leuten ge  
 nau Achtung zu geben / daß selbige un  
 term Vorwand ( welches ihr gemei  
 nes ist ) das Erk linge Nieren-weiß/  
 hier und dar Erdlöcher schlagen / das  
 gute Erk wegnehmen / was aber in fes  
 stem Berg oder Letten bricht / unver  
 schrotet ligen lassen / sondern sie sollen  
 einen geraden und offenen unabgesetz  
 ten

ten Bau führen thun / worein sich  
nachgehend das Tag-Wasser setzen/  
cummuliren und zum Erz-waschen  
bequemen kan.

## Kohlwald.

Nun seynd die Wald- und Holz-  
hauer anzustellen / und ist an End und  
Orten wo man das Wagner-Dre-  
her-Kaiff- und anders Holz ein meh-  
ters benutzen kan / vordrist nächst Auf-  
zeichnung der Baum-Kaitel oder  
Saam-Stämme / aufzuhauen / nach-  
gehend aber der Ueberrest zum verkoh-  
len zu fällen / zu schrothen und auf  
Klaftern zu setzen / damit solches der  
Merken-Lufft austrocknen und zum  
Kohlbrennen bequemen thue.

Gleichmächtig seyn die Kohler zu  
dingen und anzustellen / da dann vor-  
driftens auf den Valor der Früchten  
und des Brodts, so dann ob der Kohl-  
Wald eben oder gebürgig • folglich  
das

Das Kohlholz nahe oder weit auf den  
Platz zu bringen seye / zusehen ; und  
nach deren Beschaffenheit mit dem  
Lohn auf und abzustiegen.

Es ist aber ermeldten Kohlern kei-  
nes Wegs erlaubt ihr gesamtes Vieh  
über Sommer / sonderlich die Geissen /  
welche die junge Holzsprossen abzu-  
fressen pflegen / im Wald zu halten ;  
sondern es kan zum beyführen des  
weitesten Kohlholzes ihnen etwan ein  
Pferd passiret werden.

Weder Kohlern noch Holzhauern  
ist erlaubt / fremde Landstreicher /  
Bettler / Zigeuner und dergleichen Ge-  
sind im Wald oder ihren Hütten zu  
leiden / sondern es seynd solche abzu-  
weisen / oder im Fall Widersetzens / mit  
Obigkeitlicher Hülffe abzutreiben.

So dann ist mit denen Kohlfüh-  
rern der neue Lohn zu dingen / dabey  
aber wohl zu intimiren / daß sie ihr  
Zug-Vieh nicht im Wald und jungen  
Holz

Holtschlag; sondern wann sie in den alten Schlägen keine Waid finden / ehender solches Viehe zu Haus füttern / als durch Abätzung der jungen Schoß / Kohl- und Nachwachs. Holz auß dem Wald führen sollen.

Bei Lieferung des Kohls ist jedem Führer ein Kerbholz zu geben / worauf allein die Fuder Kohl anzuschneiden / es hat aber der Kohlmesser in seinem Register die messende Stäber beyzusetzen / von der Weite der Kohlbinnen das Maas zu nehmen / damit er nicht alles Kohl messen / und im Hin- und wieder schlagen und ziehen viel Lesche machen darffe / sintemahlen bey der Abrechnung nachgehends ein Fuder Kohl nach befundenem Meß ins ander gerichtet / der sicherste Rechnungs-Zweck ergriffen werden / und dem Bergherzn am wenigsten præjudiciren kan / dann so man ein ganzes Fuder Kohl auf einmahl in einem darzu gerichteten

S

gerichteten grossen Kobl-Zuber misset/  
 komet Leseh / Prasch und Gestüb mit  
 ins Wees / und muß dann davon dem  
 Bergherren zu Schaden das Kohler-  
 und Fuhrlohn / weilens solches abgehen-  
 de Kobl in keine Berechnung kom-  
 men / oder in Aufgab passen kan / be-  
 trüglichen aufgerechnet / und derowes-  
 gen die Kobl Aufgab erhöht werden.

## Hochofen.

Ben nunmehr gutem Wetter ist  
 der Wercktag im Hochofen vorzuneh-  
 men / und seynd zugleich im Vorrath  
 Werckstück zu brechen / neben dem  
 Hochofen in das trocken und Wärme  
 zu legen / damit sie außdorzen möchten /  
 sintemalen die frische Stein in so star-  
 cker Hitze sich spalten / abköpfen und  
 manches mal ein ganzes Werck ver-  
 derben / geschweigend daß Schmelzer  
 und Ofenknecht biß sie solche abge-  
 sprungene Steinstück auß dem Werck  
 bringen /



bringen / sich sehr abarbeiten müssen.

Der Hüttenknecht hat anhero den Anfang mit Abwegung der Maßlen / Aufglüh- und Versäuberung der gegossenen Defen und Instrumenten zu machen / alle erhaltende Maßlen und Aufgüß samt demjenigen was mit Löffeln geschöpffet wird ordentlich dem Schmelz-Büchlein von Tag zu Tag ein zu verleiben und benebenst was an Erzk) Fluß und Kohl auf jeden Aufguß verbraucht worden / fleissigst zu notiren / damit in Nachung der Quartal-Proben / man desto gewisser sich fundiren könne.

Die Schmelzbälge seynd in duplo zu halten / damit wann einer bricht / man so gleich ein andern vorlegen lassen könne / und dienet gar wohl / wann dieselbe Bälge Quartaliter ordentlich mit Del eingeschmieret werden.

So mögen nun auch an Ort und Enden wo es gebräuchig / die Plätze

Diesen angelassen / die darauß erhalte-  
ne Luppen zerstücket / in denen Ham-  
mer-Feuren eingebrennet / und also des-  
sen Läuter-Feuern zur adjuncta genu-  
set werden.

Hingegen seyn die grosse Renn-  
Ofen der Zeiten einzustellen / und die  
vom Hammer = Feuer erhaltende  
Schwehl und Sendel bis fünfftigen  
Winter in Vorrath zu legen.

## Läuter- und Hammer- Feuer.

Angesehen nunmehr der Debit des  
Eisens / da der Baurmann ins Feld  
gehet / und die Bau-Leute ihre Kün-  
sten vor Augen stellen / am stärckesten  
sich erzeiget / seyn die Hammer- und  
Läuterfeuer so Tags so Nachts durch  
die Laboranten Schicht- oder Wech-  
sel-weiß zu treiben / und jedermalen die  
jenige Sorten / welche von denen Un-  
ter-Factorn beschrieben und am meis-  
sten

sten abgängig seyn / in Vorrath gefertiget werden / damit die ankommende fremde Fuhrer nicht mit Unkosten und Versaumnus darauf warten müssen. Besser ist's / wann die Fuhrer vom Factor bey denen Werckern bestellet : als wann wie gedacht / Fremde zur Abholung gebrauchet werden / dann wofern etwan der Vorrath wegen häufiger Abholung außgeheth / und wider Verhoffen etwas am Hammerwerck bricht / so nicht baldist repariret werden kan / darffen mehrmahlen die weitist entlegene Kaufteut vergeblich fahren / Zeit und Kosten umsonst anwenden / und kan eine bey dem Werck stehende Fuhr auch einen billicherten Lohn nehmen.

### In gemein.

Weilen nun mit diesem der dritte Monat zu Ende gehet; Als hat der Factor seine Quartal-Rechnung folgender

gender massen zu formiren / nehm-  
lichen

### Einnahm Geld.

Vom Reces des vorigen Quartals  
- - - - - fl. kr.

Auß andern Aemtern und Verwalt-  
tungen

Um verkaufftes Gußeisen den Centn:  
pro fl. kr.

Um verkauffte Instrumenten und Ges-  
wicht / das Pf. pro fl. kr.

### Einnahm Geld.

Um verkaufft geschmidtes Eisen / den  
Centn: pro fl.

Um verkaufftes Schlosser-Eisen den  
Centn: pro fl. kr.

Um verkaufft gezaintes Eisen / den  
Centn: pro fl. kr.

Um verkaufft kleines Kobl / denen Na-  
gelschmieden den Zuber pro fl. kr.

In gemein.

---

Summa. fl. kr.  
Ein

Einnahm.

Stuff / Ertz.

Vom Rest. Centn: oder Kübel.

Von N: Gruben erhalten.

Summa.

Von / Ertz.

Vom Rest Centn: oder Kübel.

Vom N: Wäsch.

Summa.

Kohl / Holz.

Vom Rest Klafftern.

Diß Quartal gehauen.

Summa.

Kohl.

Vom Rest Züber.

Von N: Kohlen Meistern.

Erkauft Stümpel, Kohl.

Summa.

J 4

Ein =

## Einnahm.

## Gossen Eisen.

Vom Rest an Napfen. Centn: Pf.  
 Auß dem Hochofen.

## Summa.

 Allerhand Gupferwerk  
 Oefen.

Vom Rest Cent: Pf.  
 Diß Quartal erhalten.

## Summa.

## Instrument und Gewicht.

Vom Rest Cent: Pf.  
 Diß Quartal vom Hochofen.

## Summa.

## Einnahm.

## Geschmidt Eisen.

Vom Rest Centn.  
 Vom Hammerwerk.

## Summa.

Schloß

Schlosser/Eisen.

Vom Rest Centn.  
 Vom Kleinhammer.

Summa.

Zahn.

Vom Rest Centn.  
 Vom Zahnhammer.

Summa.

Außgab Geld.

Dem Berghern zur Cassa geliefert.  
 Denen Erzknappen geben.  
 Denen Erz-Fuhrleuten.  
 Denen Flußbrechern.  
 Denen Fluß-Führ und Bochern  
 Denen Holzhäuern.  
 Denen Kohlern und ihren Knechten.  
 Denen Kohl-Fuhrleuten  
 Um erkauftes Wald und Kohlholz.

55

Auß.

---

 Außgab Geld.

Besoldungen.

fl.

Schmelzerlohn.

Läuter und Hammerschmidt-Lohn.

Zainer-Lohn.

Auf Lehrjungen.

Auf Peregrinern / welche sich um Arbeit anmelden

Um Geschirz / Zeug und Vorrath

Um erkauft alt Eisen und Flauden.

Um erkauftes Stümpel-Rohl.

## Außgab Geld.

Baukosten / und dergleichen

Fuhrlohn

Rohlträgerlohn

Ingemein.

---

 Summa.

Außgab.

Stuff / Erz.

 Verschmelzt Centner oder Kübel.  
 Bonn



**Von Erz.**

**Berschmelzt**

**Kohl.**

**Zum Hochofen**

**Zum Hammerwerck**

**Zum Pleh-Ofen**

---

**Summa Züber.**

**Kohlholz**

**Zu Kohl verbrennt. Klafftern.**

**Außgab.**

**Massелеisen.**

**Verläutert**

**Centn.**

**Oefen.**

**Dem Bergherzn geliefert**

**Stuck.**

**Verkauft**

**In die Bergwercks-Gebäu.**

---

**Summa. Stuck.**

**Instrument und Gewicht.**

**Dem Bergherzn geliefert**

**Cent.**

**3 6**

**Ver.**

Verkauft

In die Bergwerck's-Gebäu

Summa.

Außgab.

Geschmidt Eisen.

Dem Bergherzn geliefert

Cent.

Verkauft

Auf den Haubbrauch bey dem Bergwerck

Summa.

Schlosser Eisen.

Dem Bergherzn.

Verkauft

Auf den Haubbrauch.

Summa.

Zahn.

Dem Bergherzn.

Verkauft

Summa.

Rema-

Remanet.

Die Einnahm und Aufgab  
voneinander abzogen / bleibt  
im Rest

Geld

Daran ligt par in der Cassa fl.

Und restiren die Unter=Factor fl.

Stoff=Erz Cent: oder Kübel.

Bonerz Cent: oder Kübel.

Kohl Züber.

Wassereisen. Cent:

Oefen Stuck.

Instrument und Gewicht Cent:

Geschmidt Eisen. Cent:

Schlosser Eisen Cent.

Zahn. Cent.

Und dann stehet an Kahlholz im

Vorrath Klaffter.

Befinden sich an Luppen zugegen un-

gefähr Cent:

Diese Quartal=Rechnung ist samte

denen Prob=Zetteln dem Berg=Rath

§ 7 einzus

einzuliefern / welcher nach solcher Durchgehung dem Bergherrn darauß zu referiren / und nach dessen ertheilenden Resolution die Expedition zu bestellen hat.



## APRILIS.

**D**ieser Monat hat man zu beobachten

**Bey denen Erzgruben.**

Ist die Verordnung zu thun / daß man bey bequemem Wetter auf neue Erzgang schürffe / und wo man einen Gang entblösset / solchen in das Bergbuch einzeichne / sodann den Schurff wieder bedecke / biß man selbigen zu öffnen nöthig habe.

Und pflegen die schürffende Bergleute sich gute Hoffnung eines Fundes zu machen / wann sie in der Thamo Erden

Erden eine Eisen-schüßige Berg-Art/  
oder einen Glantz- oder Wismuth-  
Gang finden / sintemahlen an gutem  
Folg nimmer zu zweiflen.

Es seynd aber die Erzgäng in ih-  
ren Straichen und Fallen so wohl / als  
in dem Hilt sehr unterschiedlich; und  
wird ein seiger fallender: ein stehender  
Gang genant.

Die Erzgänge thun sich auch bis-  
weilen auf / werffen einen Bauch / zer-  
trümmern und schneiden sich ab / ein  
Fels vertruckt den Gang / wirfft oder  
stürzet sich ins ligend oder hangende/  
jeweilen werden die Gänge durch dem  
Spath außgefeilt / brechen zu Zeiten  
Nierenweiß / ligen in Drüsen / mehr-  
malen fallen Drümmer von denen  
Gängen ab / derohalben im Schürf-  
fen die Steiger genaue Achtung zu ge-  
ben / daß sie den rechten Gang be-  
halten.

Kohl-

## Kohlwald.

Dem Kohlmeister ist höchst angelegen/ allen Fleiß anzuwenden/ daß die Waldungen genau beobachtet / im Nachwachsen so viel möglich/ sowohl in machung vieler Fahr- Wege/ als mit eintreibung des Viehes verschonet / gnugsame Stamm-reiser stehend gelassen / die vom Wind umgerissene Bäume aufgeschcutet / zum Kohl- oder Brennholz verwendet werden.

Und damit sie in ihrem verdingten Lohn bestehen möchten / sollen die Kohlmeister das auf Verdienst und ihr Gefind wochentlich empfangene Kostgeld / nicht in ihren eignen Nutzen verwenden/ oder denen Bier-Häusern zutragen / sondern jedem Knecht seine Gebühr redlich reichen/ mit jedem Kerbholz halten/ und sich dahin bearbeiten/ daß sie im Sommer etwas vor sich spahren / damit sie im Winter zu leben haben möchten.

Sie

Sie sollen auch zusehen / das in  
Lieferung des Kohls kein Fehler vor-  
gehen / und der Hüttenknecht alle Lie-  
ferung fleißig einschreiben thue.

Die Kohler haben ihre Victualien  
wo sie mögen / zu kauffen / und nicht  
mit Unlust bey der Factorin zu neh-  
men.

Gleichwie es aber ein wildes und  
unbescheidenes Volk um die Kohler/  
Holzhauer und dergleichen Gesind ist;  
Also solle ein Kohlmeister bey ihrer  
Aufnahm ihnen allen Respect gegen  
ihren Vorstehern / sonderlich dem Fa-  
ctor zu erweisen intimiren / damit sie  
nicht widrigen falls zu wohlverdien-  
ter Straffe gezogen werden müsten.

Es solle auch mitrichten gestattet  
werden / das sie untereinander sich  
sehelten / rauffen oder schlagen / dann  
wo dergleichen vorgehen hat der  
Kohlmeister ein solches denen Zunft-  
meistern bey haltender Zunft anzuzei-  
gen/

gen/damit sie zu gebührender Rügung  
könten gezogen werden.

Kein Volkshauer / Kohler oder  
Kohlführer solle zwischen der Zeit oh-  
ne gnugsame Ursach / ausser Diensts  
gelassen ; sondern ein jeder seine ver-  
sprochene Zeit aufzudienen mit Ernst  
angehalten werden.

Hingegen ist der Factor obligiret  
ihnen die Wochentliche Kostgelder so  
wohlen als nach der Abrechnung den  
verdienten Rest ohnz abzüglich zu be-  
zahlen.

In denen Hütten sollen gleiche ab-  
geeychete Kohlmeß gehalten werden.

Die Kohlmeister sollen mit Ernst  
daran seyn/das alles Kohl fleißig auß-  
gebrennt / redlich außgezogen / auf der  
Platten abgeföhlt und ohne Feur zu  
denen Werckern geliefert; keines wegs  
aber im Regen gelassen werden möch-  
te.

Goch



## Hochofen.

In deme dieser je mehr und mehr erwärmet / und zum Ertrag gebracht wird / sollen Schmelzer und Ofen-Knecht sich befleissigen / so wohl mit Einformung der Ofen und anderer Sorten in Sand / als Leimen möglichsten Fleiß anzuwenden / es ist ihnen aber keines Wegs zu gestatten / ohne des Factors Vorwissen und bewilligen jemanden etwas zu giessen oder zu schöpfen / weniger aber verkäuflichen abzugeben.

Wann der Factor dem Schmelzer etwas zu giessen befiehlt / hat er solches fleissig zu bewerkstelligen und im Geringsten sich nicht zu widersetzen / und da er seine leere Schicht hat / die Aufseher mehrmahlen wie sie aufsetzen visitiren / damit kein Fehler vorgehen thue.

Nicht weniger solle der Schmelzer  
zusehen /

zusehen / daß weder an Kohl / Fluß  
noch Erz einiger Mangel erscheine /  
auch die Schmelze ehender nicht an-  
greiffen / es seye dann wenigst auf ein  
Quartal alle Nothdurfft benüßlich  
vorhanden.

Der Schmelzer solle die Arbeit mit  
an Hütten - oder Ofenknecht lassen /  
sondern jederzeiten gegenwärtig seyn /  
und selbst in Hand mit anlegen / auch  
mit seinem Gefind dem Factor allen  
Gehorsam und Respect erweisen / wo-  
gegen dieser sie redlich zu belohnen und  
ihnen ihren sauren Verdienst willig zu  
reichen wissen wird.

Was bey dem Hochofen Wor-  
chentlich an Kohl / Erz / Fluß / Maßen  
und Guß = Eisen eingenommen auch  
vom Zuchwerck an Wäsch = Eisen er-  
halten wird / dasselbe hat der Hütten-  
Knecht alle Samstag dem Factor  
Schriftlich zu übergeben / damit er  
die Bezahlung darnach thun kan.

Es

Es solle auch der Hüttenknecht ein ordentlich Schmelzbuch halten / und darein verzeichnen was von Tag zu Tag an Maßen und Gußwerk auß dem Hochofen erhalten und hingegen darauf an Miner. und Materialien verbraucher worden.

## Räuter- und Hammer- Feuer.

Ben diesen ist gleich vorigen Monat Meldung geschehen / so Tags so Nachts mit der Arbeit fortzufahren.

Und seyn die groß und klein Hammerschmied nicht nur schuldig / alle Sorten welche ihnen vom Factor zu machen befohlen wird / fleissigst zu schmieden / sondern auch dieselbe täglich auf die grosse Eisenwag zur Einnam und dann in das Eisen-Gewölbe zu liefern / Dafern aber je ein oder anderer etwas an Eisen für sich zu gebrauchen hätte / solle er solches mit Vorwissen

sen

sen und Erlaub des Factors abwägen/  
damit man ihme den Belauff am  
Verdienst abziehen könne.

### In gemein.

Angesehen einer Factoti Aufnahm  
an redlicher Rechnung / Eych / Ges  
wichte und Maß hafftet. Also solle  
der Factor solche zu beobachten sich  
allen Fleißs lassen angelegen seyn/  
sonderheitlichen aber Wag und Ges  
wicht alle halbe Jahr durch die ges  
schworne Eycher abeichen und pfecht  
ten; auch weilen durch so vielmahligen  
Gebrauch sich Eines und das Andere  
abnutzet / solches in Zeiten repariren  
lassen / damit niemand zu klagen und  
dem Werck Verschreyung zu machen  
verursachet werde.

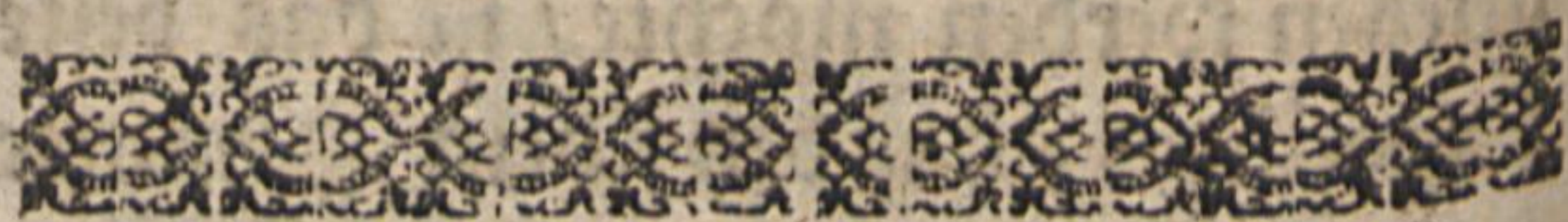
Der Factor solle jedesmahls bey  
dem Empfang des geschmidten Eis  
sens denen Hammermeistern / was für  
Sorten sie des folgenden Tages ma  
chen sollen / anzeigen. Das

Damit auch wann Klag über das gemachte Eisen vorfallet / nicht der Unschuldige für den Schuldigen angesehen werden möchte / ist das beste Expediens, daß bey jedem Hammer ein gewisses Zeichen / auf die Sorten geschlagen werde.

Und hat Er Factor so viel möglich sich der paven Lösung zu bewerben / damit er auch hinwider die Laboranten desto richtiger bezahlen könne / und ist ihme an ungewisse Orth das Eisen zu verborgen keines Wegs zu gelassen / sintemalen die Laboranten sich schon begütigen lassen / wann sie ihre Arbeit unverkauft im Gewölb stehend wissen / wann aber die Arbeit hinweg und kein Geld vorhanden ist / haben sie desto ehender sich zu beklagen Ursach.

Und dann ist der Factor gehalten sowohl die Knappen / als Holzhauer und Kohler so viel möglich in ihren Arbeiten zu visitiren / damit nutzlich  
fortge.

fortgefahren/und der benöthigte Vorrath zu denen Werckern gebracht werden möchte.



## MAJUS.

**D**iesen Monat wird in Obacht zu nehmen seyn / bey denen  
**Ertzgruben.**

Daß die Schürff- und Durchsuchung der Gebürge continuiret werden; weiln anhero die bequemeste Zeit hierzu vorhanden.

Weiln aber die fließende Gänge gar selten durch das Schürffen erlernet: sondern wann sie vornehmlich in die Tieffe fallen / durch Schächte müssen erkundiget werden / weiln sie nicht wie die stehende Gänge perpendiculariter in die Tieffe / sondern als ein Parallelogram auch jeweilen gleich

gleich einem Dach in der Erden  
schweben / seynd sie deswegen schwe-  
bend oder flözende Gänge genant.

Offtermahlen nehmen dergleichen  
Gänge ein grosses Gebürge ein / und  
werden ein Geschüb genennet / was  
zwischen zweyen Flözen in der Mitte  
liget / wird ein Keylberg genennet /  
man kans aber ehender nicht sehen / bis  
man den Flez durchsincket / wann aber  
ein solcher Keylberg zwischen zweyer  
streichenden Gängen sich befindet / so  
kan man wie mächtig er ist / sehen.

Diese flezende Gänge seynd jewei-  
len kaum zweyer Finger dick / und wer-  
den demnach schmale Flez genen-  
net / diejenige aber welche von einer  
Spannen bis Lachter dick seyn / heisset  
man mächtige Gänge.

Es thun sich auch jeweilen die  
schwebend- oder flözende Gänge in  
das streichend- und fallende auf / und  
siehet man auch bisweilen einẽ schma-

G

len

len Fleß durch einen schwebenden Gang streichen / und zu einem Gang ortern.

Eine Hange = Klufft / welche sich am Tag zeigt / fället nicht in die Tiefe / sondern vom Tag ins ligend oder hangende.

Welche wenige Erinnerung ich mit denen practicirten = sondern erst neu angehenden Berg = Leuten zu Dienst allhie melden wollen.

So wohl in denen Stuff = als Bonerzgruben ist mit fleißiger Aushauung und Gewinnung der Erze zu continuiren / und haben die Stuffs Erknappen sonderlichen dahin zu sehen / daß gnugsames Stempel = Kappen = Pfrunn = und Fahrt = Holz in Vorrath auß dem Wald auf die Hallen geschaffet : von ihnen Gestalten = und zur Auftrücknung aufgestellet werden möchte.

Die Bon = Erknappen haben mit dem



dem Wäſchen fortzufahren/und ihren  
 Erhalt zum Hochofen zu liefern/ vor-  
 nehmlichen aber Fleiß anzuwenden/  
 daß der am Bon-Erz flebende Let-  
 ten/ welcher ſonſten im Hochofen ein  
 ſchwarzen zehen Schlacken zu geben/  
 und ſolchen zu verſtecken pfleget/ abge-  
 wäſchen: auch der etwa darzwiſchen  
 ſtreichende böſe Kieß außgeſchieden  
 werde.

## Kohlwäld.

Daſelbſt hat man / was zu dem  
 Hammerwerck an Hammerſtielen/  
 Kaitel/Creuzen/ Troſchen zum Berg-  
 werck an Grubenholz und Geſtäng  
 nöthig / dieſen Monat fallen und auß  
 dem Wald an ſeine Behörde auf ein  
 Quartal zur Gnüge führen: allda  
 ſimmern und in Vorrath legen zu  
 laſſen/ ſo dann das Holz fallen wegen  
 einſchieſſenden Safts einzustellen.

Das Kohlbrennen iſt mit allem

G 2

Ernſt

Ernst zu continuiren / und weilen  
 man sonderheitlichen bey denen Hochofen  
 Dese das grosse Kobl am ersten liebet  
 / stehet nicht übel / wann ein Kohlen-  
 meister ganze Blöcher zu Kohlen / dar-  
 durch nicht nur grosses Kobl zu liefe-  
 fern : sondern auch das Hockspalter-  
 Lohn zu erspahren weiß / sintemahlen  
 solche Blöcher in keine Klafftern ge-  
 setzt : sondern allein nach dem Kohlen-  
 Hauffen à 30. in 40. Klafftern groß  
 verdinget werden / dann die allzugro-  
 ße Kohlenhauffen eben so wohl dem  
 Bergherzn an seinem Interesse schäd-  
 lich seyn.

## Hoch-Ofen.

Dieser gehet nun in seinem rechten  
 Flor / und ligt dem Schmelker haupt-  
 sächlich ob / seine Kunst und Wissen-  
 schafft dahin anzuwenden / wie er den  
 Wind hoch oder nieder zu führen ?  
 wie viel Erzk und Fluß auf einen Satz  
 zu setzen

zu setzen / damit zu continuiren : auf-  
 oder abzustiegen habe / dann es seynd  
 die Erzk nicht einerley / sondern vieler-  
 ley Arten / müssen dannenhero auch  
 vielerley Wege zum Schmelzen erler-  
 net : probiert und der Beste darauß  
 zum Gebrauch erwöhlet werden /

Es ist zwar / in Erkundigung  
 deren Minerer / eine schöne Sache um  
 die kleine Probier-Kunst / sie dienet aber  
 allein den Halt der Erze : nicht aber  
 den Erfolg in grossen Schmelzen / da  
 alle Elementen / Feuer / Wasser /  
 Luft und Erden miteinander  
 streiten / auch der Ofen offen stehet /  
 vorzustellen / dannenhero manchmah-  
 len ein Bergmann / wann er seine Re-  
 chnung nach der kleinen Prob machen :  
 und ins Grosse reduciren will / sich  
 ganz betrogen findet / daher kein ge-  
 wissers Mittel ist / als daß ein Berg-  
 herz vordruff im Hochofen eine Probe  
 machen und berechnen lasse / was ihme

Erk/Fluß/ Kobl/ die Schmelz- Arbeit  
 und dergleichen auf eine Wochen er-  
 koste (sintemahlen auf eine Massel als  
 lein keine Berechnung zu machen) und  
 was hingegen der Hochofen an Mas-  
 sel- und Gußeisen solche Wochen ge-  
 geben / so wird alsdann gleich an dem  
 Tag kommen / was den Bergherren  
 der Centner Massel und Gußeisen ge-  
 stehe / auß welchem Fundament folgen-  
 lich auch die Läuter- und Hammer-  
 Proben können gemachet : und die  
 Gewisheit des Gewinns oder Ver-  
 lusts erlernet werden.

Hat man diese sichere Prob/ so kan  
 dann ohne Gefahr/nachdeme sichs er-  
 gibet/die Resolution ertheilt und exe-  
 quiret werden.

Es ist aber die hievornen schon ge-  
 meldete Ratio wohl zu ponderiren/  
 daß man keinen dem Bergwerck ge-  
 hässigen NB. Unverständigen und  
 Geizigen hierinnen zum Consulen-  
 ten

ten gebrauche / sonsten dörrft derselbe  
 viel Nulla und keine Benziefern anz  
 schreiben / und damit die Edle Gottes  
 Gabe in ihrer Erden Gefängnuß un  
 erlediget lassen.

## Räuter- und Hammers Feuer.

In deme der Verschuß der Eisens  
 Sorten diesen Monat sich starck zu  
 erweisen beginnet / ist alle Bey- Arbeit  
 hindan zu setzen und allein auf das  
 Sortement der gangbarsten Wahren  
 zu sehen.

Dann ein jeder Hammermeister in  
 der Zeit da der Verschuß am Gering-  
 sten / und der Vorrath am größten ist  
 sich wenigst mit doppeltem Geschirr  
 versehen solle / damit wann dieser Zeit  
 etwas bricht / man alsbalden die Auf-  
 wechselung vornehmen / und die Kauff-  
 leut fortiren könne.

Werden Frömm. Arbeiten von  
 G 4 Stock.

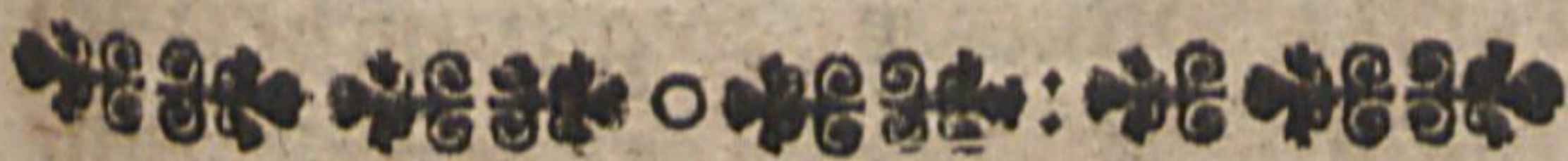
Stock- und Horn-anböffen / Mühl-  
Eisen / Schauffel- und Hackenzapffen  
oder andere Hand-Arbeiten begehrt/  
können solche solang / biß die Unter-  
Factorien sortiret seyn / zur Gedult  
gewiesen: alsdann erst gefertigt wer-  
den.

Keinem wer der auch sene ist zu ver-  
gonnen / altes Guß- Wäsch- oder  
Schmelz Eisen bey denen Werckern  
gegen Bezahlung Kohls und Ham-  
mer- Kostens / einrennen und auß-  
schmieden zu lassen / sondern es gehöret  
alles dem Berghern / es wäre dann  
daß dieser per gratiam es ein oder an-  
derm zu erlauben belieben wolte.

### In gemein.

Weilen in diesem Monat und biß  
zur Ernd sich das Brod zu vertheu-  
ren beginnet / die Erzk- und Kohlführer  
auch eine namhafte Summam ha-  
bern sowohl zur Aufsaat / als Fütte-  
rung

zung ihrer Pferde vonnöthen haben/  
als wird ein Factor sich frühzeitig  
um eine Summa Frucht zu bewerben  
und damit Jene zu versorgen wissen.



## JUNIUS.

**D**iesen Monat kan observiret  
werden / in denen

### Erzgruben.

Das daselbsten die Scheidung der  
Erz mit allem Fleiß / nicht in den  
Brech-Orten / sondern auf der Hallen  
zu Erspahrung der Liechter und gewis-  
serer unschädlicher Scheidung vorge-  
nommen / die grosse Stufen aussen  
geleget: und das Geritz darzwischen  
gestürzet werde.

Alldiemalen aber an Gottes Seg-  
gen alles gelegen / also ist vor allen  
Dingen nöthig / daß sonderlich die  
Bergleute sich aller Gottseligkeit bes-  
G 5 fleßen /

bestreuen / und bedencken ihre Zehen Gebott / also lautend.

1. Daß sie Bergleute glauben sollen es komme aller Segen von Gott / wann Göttlicher Segen nicht zum Gang fället / seye alle Arbeit verlohren.

2. Bergleut sollen fleissig betten und getreulich arbeiten / so werde ihr Thun glücklich von statten gehen.

3. Sie sollen auch / wann Gott gibt / den Armen / auch Kirchen und Schulen wieder geben / welches Gebott absonderheitlich die Bergherz concerniret ;

4. Sollen sie ihrer Obrigkeit unterthänig und gehorsam seyn / so werden sie desto ehender den Segen Gottes / das Gedeihen / und richtigen Lohn erlangen.

5. Bergleuthe sollen als Christen friedlich und einträchtig / ohne Zanck / Haß / Neid und Zorn bey einander arbeiten und wohnen.

6. Berge



6. Bergleute sollen erbar/keusch und  
züchtig leben / schandbare Wort und  
Narrentheidung hassen / und also sich  
verhalten / daß Gott und die Obrig-  
keit ein Wolgefallen daran habe.

7. Bergleute sollen mit jedermann  
redlich handeln / weilen Gott als  
ein scharffer Nachfahrer alles höret/  
siehet und weißt / strafft und belohnet.

8. Die Berg-Ämter sollen mit  
warhafftig / verständig und ehrlichen  
Leuten bestellet werden / sintemahlen  
offt ein gankes Bergwerck eines  
frommen Mannes geneußt / da hinge-  
gen solches eines bösen Buben auch  
mehrmahlen entgelten muß.

9. Bergleute sollen einander eben  
so wenig als andern Leuten unrecht  
thun / ihren Lohn redlich verdienen und  
empfangen.

10. Solle kein Bergmann sich un-  
terstehen den andern um seine Arbeit  
und Lohn zu bringen / dann unrecht

Gut faselt nicht / und soll dieses ihr gankes Gesezbuch seyn: Was du wilt das dir geschehe / soltu andern auch thun.

Werden die Bergleute sich also nach denen Zehen Gebotten redlich verhalten/ ist nicht zu zweiflen/ es werde Gott der oberste Bergmeister an dem letzten Anschnit/wann sie auf Reminiscere Rechnung thun sollen / sie von allem Retardat erlösen/und nicht mit denen Gottlosen auf Crucis dem Teuffel zur Zubuß geben / sondern auf Trinitatis mit allen Auserwehltten die Ewige Seeligkeit auß Gnaden schencken.

### Rohlwald.

Dasselbst seyn die Holzhäuer anzuzweisen/ihre noch ungespaltene Blöcher vollend auf und in Klafftern zu arbeiten / aber das Holzfällen gänzlich einzustellen.

Die

Die Kohler haben nun zu ihrer Arbeit das beste Wetter/derhalben damit unaußsecklich fortzufahren.

## Hochofen.

Ebenmäßigg ist der Hochofen in seinem besten Stand / und kan darvon allerhand Gußwerck erhalten werden.

Einem Bergherzn gereicht zu sonderbahren Ehrent / wann er bey seinem Schmelzwerck ein guten Former / Stuck / oder Glockengiesser hält / der nicht nur nach dem Metall sondern auch Eisenguß die Formen zu machen / und was an Glocken / Stücken und andern nöthig / zu giessen wisse.

## Läuter- und Hammers Feuer.

In Considerirung der Zeit die Wasser beginnen klein zu werden / können diese Schicht oder Wechselweiß geführet : und diejenige Laboranten / welche im Schichtlohn zu erhalten

seyn / Handarbeiten zu machen ange-  
wiesen werden.

## Ingemein.

Weilen nun wieder ein Quartal  
mit diesem Monat sich endet / so hat  
der Factor nach Maßgab des Ersten  
anjeko den zweyten Quartal-Bericht /  
mit Beyschliessung der Schmelz-  
Läuter- und Hammer-Proben einzus-  
schicken.

Und wie einem Bergherzn nicht  
geringer Nutzen zugehet / wann er ge-  
treue / gottsförchtige und verständige  
Bergleute und Laboranten in seinem  
Lande hat und darinnen beständig er-  
hält / so werden successivè durch sie  
immer ein Junger nach dem andern  
gelernet und abgerichtet. Also dienet  
hingegen nicht wenig / wann solchen  
Leuten einige Berg-Freyheit gegeben  
wird / und zwarn

1. Daß ihnen ein durchgehender  
Schutz

Schutz und Schirm von Obrigkeit wegen gedenke.

2. Eine Berg-Ordnung ertheilt werde / wornach sie sich auf alle Fälle in Civil- und Malefiz Processen reguliren können.

3. Daß sie / Bergleute und Laboranten / Frohn- und Wacht-frey / auch (ohne was sie von Burgerlichen Gütern erkauffen) Steurfrey bleiben.

4. Daß ihnen Burgerliche Güter ohne Auflösung zu kauffen erlaubet: und das Burgerrecht sodann gegen Abrichtung der Gebühr erlaubet seye.

5. Daß sie freyen Zu- und Abzug haben sollen.

6. Daß ihnen gegönnet seye / ohne Versaumnuß der Berg-Arbeiten ehrliche Handthierungen / als Brauen / Schencken / Schlachten / Bachen / Mülgen / Gewandschneiden / Tuchmachen und dergleichen zu treiben.

7. Daß alle ihre gebrauchende Vi-  
stualien Zollfrey zu passiren. 8. Jh-

8. Ihnen freye Jahr- und Wochen-Märcke verordnet werden.

9. Daß ihnen der Vorkauff auf etliche Stund lang, auf solche Märckten gebühre.

10. Daß sie ihr Hab und Gut verlastiren / und frey abführen mögen.

11. Daß kein Bergmann oder Laborant fremde Schulden vor drey Jahren zu bezahlen gehalten werden solle.

12. Daß ihnen so weit die Bercker gehen / Fisch zu fangen erlaubet seye.

13. Daß sie das abgängige Holz so wohl vom Bau-Wesen / als in denen Wäldern / zu ihrem Haus-Brauch ohn Entgelt nutzen mögen.

Und was ein Bergherz noch weiter zu deren Begnadigung beyzu ordnen beliebet.



JULIUS.



# JULIUS.

**I**n diesem Monat wäre zu con- sideriren bey denen

## Erzgruben.

Gleich vorigem Monat das Erz auf der Hallen zu scheiden / und in der Berg- Arbeit fleissig zu verfahren / und hat der Steiger eines Bergwercks eine schwehre Verantwortung auf sich / wann er Stallen und Schächte nicht fleissig verzimmert / die Führten übel versorget / die Haspel und Sail verderben / und durch deren Verwahrlosung einen Knappen beschädigen oder gar ums Leben bringen lässet / dann er der Steiger ist schuldig auf der Bergleute Klag vor Gericht zu erscheinen / und um solchen Schaden Red und Ant- wort zu geben / auch die ihme zu erkant- te Straff hierüber zu leiden.

Kohl

## Kohlwälder.

Daselbsten ist die Beobachtung mit vorgehendem Monat Junio allerdings gleich;

## Hochofen.

Bei diesem ebenmäßig ist mit dem Monat Junio alles in gleiche Consideration zu ziehen.

Der Schmelzer hat genaue Achtung auf den Hochofen zu haben / daß er in der höchsten Hitze nicht zu heiß gehe / das Erz verbrenne und in Luft werffe / welchem er mit gemacher Führung des Windes / Einnekung des stehenden Fluß und Erzes / auch wo nöthig / einiger Körbe voller Kohlen zu begegnen: oder nach dem Auslaß der Masse zu helfen weiß.

Insonderheit solle der Schmelzer sein Geschirz / als Hebeisen / Stecheisen / Raum-Hacken / Schlacken-Hacken / Schaufel / Stößel / Feurgrucken / Sand,



Sand- Krucken/ Sand- Pritschen/ allerhand hülzkine Formen zu Ofen- Blatten / Leisten / Amböffen / Instrument und Gewichten/ in guter Ordnung : und daß meist gebrauchende in Duplo haben.

## Läuter- und Hammers Feuer.

Ben diesen Feuern ist die Beobachtung mit dem vorgehenden Monath ganz gleich/derohalben beliebter Kürze halber mich dahin beziehen thue.

## In gemein.

Liget dem Factor ob / nicht nur die Erzgruben zu visitiren und zu sehen/ daß allda recht gebauet : nicht das leicht-gewinnende Erz außgearbeitet : was aber in Berg und harten Knauern bricht/ unverschremt gelassen/und mit Berg verstürket : Nicht weniger daß die Stollen und Schächte recht und taurhafft verzimmert/die Fährten versorget/

forget/ ein Vorrath von Berg-Gezau  
 an Hand geschaffet: Unschlit und  
 Liechter beygebracht / die Häuer red-  
 lich verkostgeldet: und mit benöthigter  
 Kleidung versehen werden möchten/  
 es ist aber ihnen das Geld zu geben/ dar-  
 mit sie ihre benöthigte Victualien selb-  
 sten erkauften können / dann es einen  
 bösen Nachklang gibet / wann der Fa-  
 ctor die Laboranten mit Victualien:  
 und darzu in einem höhern Preis als  
 sie es anderstwo haben können/ bezah-  
 len will.

Ebenfalls hat der Factor in denen  
 Kohlhauen zu visitiren/ob dieselbe mit  
 Eintreibung des Viehes verschonet:  
 die Kohlhauften fleissig gewartet / alle  
 Blöcher und zum Kohlen taugenliche  
 Hölzer angeferet und gebrennet: die  
 vom Wind ungeriffene Stamme  
 Reiser ebenmässig zum verkohlen ge-  
 nuhet: im Abführen die vom Wagen  
 springende Kohlen von denen Fuhr-  
 Leuten

Leuten wiederum aufgeklaut und  
auf den Wagen geworffen: auch son-  
sten die Berg-Ordnung beobachtet  
werde.

Und dann hat der Factor dahin zu  
sehen / wann in der Nachbarschafft et-  
wan Holtz auf dem Stamm oder  
Stümpel-Kohl feil seyn möchte / daß  
er solches zu Erspahrung des Berg-  
werck's eigenthümlichen Holtzes in ge-  
nauistem Kosten erkauften thue.



## AVGVSTVS.

**I**n diesem Monat ist in Obacht  
zu nehmen / bey denen

### Erzgruben.

Wann das Wasser zum Bonerth  
wäschen verlossen / und man füglich  
zum Grund kommen kan / daß man  
einen starcken Vorrath Grund auß  
der Gruben arbeits / und auf der Erz-  
Hallen

Hallen bey denen Wäſchen liefern:  
thue.

Man kan auch dieſer Zeit zwifchen  
denen Feld-Gefchäften / in deme die  
Erndt vorbeiſt / denen Erk-führern  
erlauben / das Bon-Erk zu denen  
Schmelz-Defen zu führen / weiln im  
Sommer dieſe Arbeit beſſer als im  
Winter zu verrichten.

Bey denen Stuf-Erkgruben iſt  
ebenmäßſig mit Ernst auf die Auf-  
laufung mit Berghunden / oder durch den  
Haſpel / auf das gewonnene und an  
denen Treib-Ortern ligende Erk zu  
dringen / damit ſelbiges auf der Hallen  
deſto beſſer zu Erſparung Koſtens  
geſcheiden werden könne.

An Ort und Enden / wo viele Waſ-  
ſer-Quellen durch die Straffen gehen /  
und die Erk-führer ſich mehr der Och-  
ſen als Pferde bedienen / dahero Wint-  
ters-Zeiten mit der Abfuhr nicht wohl  
fortkommen kan / iſt dieſen Monat /  
ehender

ehender die Winter-saat angehet / der  
 Erß Vorrath von denen Hallen zu  
 denen Sturk-Ortern bey denen  
 Hochöfen zu führen / und wohl aufein-  
 ander zu stürken / sintemalen das auß-  
 gewitterte Erß im schmelzen ehender  
 flüssig wird / als wann man es frisch  
 von der Gruben dahin bringen und  
 schmelzen will.

### Kohlwäld.

In diesen ist zu trachten / daß un-  
 außstellig fortgekohlet : sonderheitli-  
 chen aber das hievorn allegirte Blö-  
 cher-Kohl gebrennet / und zum Hoche-  
 Ofen gebracht werde.

Damit auch die sonst ordinari  
 habende Holzhäuer sich nicht auß dem  
 Land verlauffen möchten / wäre ihnen  
 zu gönnen / an denen hohen Gebürgen  
 das Holzhauen und Abrisen der Blö-  
 cher in die Thäler oder Ebenen / allwo  
 die Kohl-Platten am füglichsten zu  
 machen)

machen / und mit der Abfuhr beyzu-  
kommen / wiederum anzufangen/  
oder in denen flachen Förstern die  
Windwerffen aufzuhauen.

Ihnen Holzhäuern ist nicht zu ge-  
statten / ihres Gefallens Hütten in die  
Wälder zu machen / sondern sollen zu  
Erspahrung Holzes sich der alten  
Wald-Hütten so lang möglich bedie-  
nen / da solche aber zu weit entlegen  
wäre / mögen sie solche Alte zu Brenne-  
Holz aufschneiden / und sodann / wo sie  
der Kohlmeister anweisen wird / nicht  
zuruck / sondern für sich in den Wald/  
damit nachgehend auch die Kohler  
sich deren bedienen können / neue Hüt-  
ten machen.

## Hochofen.

Ben diesem ist gleich vorgehendem  
Monat die Giessung der Ofen-Blau-  
ten / Instrumenten / Gewicht- und  
Stuckgiesser Arbeit / sonderheitlichen  
aber

aber Stuck, Kuglen und Granaten  
fortzutreiben / und können sodann/  
wann ohne dem bey denen Hammer  
und Läuter-Feuren wegen kleinen Ges  
wässers muß Schichtweiß gearbeitet:  
dieselbe mit ringer Mühe ballirt und  
geschmiedet werden.

Dafern wider Verhoffen der Ofen  
erkalten: das Erz sich anhencken und  
schwarzen Schlacken geben sollte/ dies  
het zu dessen Recuperation gar wohl/  
wann unter jeden Sak ein par Trög  
Wascheisen unter dem Erz und Fluß  
in Hochofen gesetzt werden.

## Läuter- und Hammer- Feuer.

Bey diesen hat man dahin zu sehen  
daß nicht nur dieselbe bey kleinem  
Wasser Schichtweiß: sondern auch  
bey zunehmendem Wasser vollkom  
menlich Tag und Nacht auf das fleiß  
igste geführet / und die Unter-FACTO-  
rien

rien nach Nothdurfft ehe die Winter-  
faat und Herbst-Geschäften einfallen/  
fortiret werden.

Mehrmahlen geschiehet / daß die  
Hammerfchmied in Einheb- und Wärm-  
mung der Luppen andern Geschäften  
nachgaffen / und die sogenannte  
Schwaben einbrennen lassen / wor-  
durch nicht allein dem Bergherren /  
sondern auch denen Läuterern an ih-  
rem Lohn Abgang und Schaden zu-  
gefüget wird; welches Beginnen aber  
Straffwürdig / und jedes mahlen bey  
der Zunfthaltung abzustraffen ist.

### In gemein.

Ligt dem Factor ob / nicht nur die  
Erzgruben und Kohlwälde mehr ma-  
len / sondern auch die Hochöfen / Ham-  
mer- und Läuterfeur Tag und Nächst-  
lich zu vilitiren / auch wo er nicht um-  
zulangen vermag / durch andere ver-  
traute Personen incognito besuchen  
und



und sich referiren zu lassen/dann vielfältig einiger Unfleiß entdeckt wird/den man vorhero nit vermuthet hätte.

Die Laboranten seynd anzurweisen allerhand Sorten Eisen vorrätzig zu stellen.



## SEPTEMBER.

Der Herbst = Monat möchte zu beobachten seyn

### Bey denen Erzgruben.

Wann grosse Plakregen einfallen oder sonst langwübriges Regenwetter sich ereignet / werden dardurch mehrmahlen nicht nur verborgene Erzgänge entblößet / sondern auch man kan in dem Floß Sand nach gefallenen Regen und gesehtem Wasser den Halt eines Gebürges erkundigen.

Dann ob zwar niemand durch den

Berg sehen / und was darinnen steckt  
deutlichen sehen und sagen kan / so ver-  
rathen doch die Spührungen gar oft  
was in einem Gebürge verborgen ligt.

Es verrathet sich auch jemahlen  
ein durch Wiesen oder Gras-Böden  
streichender Erzgang durch seine Auß-  
witterung / in dem er den sowohl  
Frühlings- als Herbstzeiten fallenden  
Thau verzehret und an sich zeucht / da-  
hingegen wo der Gang nichts ist / sol-  
cher Thau stehen bleibet.

Dergleichen kan man auch an den  
fallenden Reiffen beobachten.

An Orten und Enden wo viel zwi-  
selte Bäume stehen / die oben an denen  
Gipffeln verdorren / pflegen gerne  
Erzgänge zu streichen /

Es ist in Bergwercken der Ruthen  
Gebrauch nicht gar zu verachten / sin-  
temahlen dardurch mehrmahlen viel  
Gutes erkundiget wird / es kan aber  
damit ein grosser Abusus vorgehen / da  
man

man einer solchen Glück-Ruthen  
mehr als natürliche Sachen bezei-  
gnen / selbige in sonderbaren Himmlis-  
schen Influentien am Char-Freytag  
vor der Sonnen Aufgang oder an-  
dern Zeiten schneiden / mit gewissen  
Characteren bezeichnen / und mit Seg-  
gensprecheren anreden / damit ver-  
meynen wollen / daß die Ruthen desto  
mehrere Würckung thun werde / wele-  
ches alles der Göttlichen Ordnung  
zuwider : Solle derohalben ein gotts-  
fürchtiger Bergmann in Schneide-  
und Gebrauchung der Ruthen nichts  
reden noch thun / das wider **GOTT**  
und sein heiliges uns geoffenbahrtes  
Wort lauffet / sondern selbige mit be-  
den Fäusten aufrecht nicht zu hart /  
auch nicht zu lind hebend / tragen / und  
dem natürlichen Zug seinen unhin-  
derlichen Zug lassen / so wird ihme  
**GOTT** der oberste Bergmann guten  
Sund bescheyren.

Man hat gute Vermuthung wann in Wasserflößen einige Erz-Stüffen gefunden werden / die da glatt seyn / daß der Gang weit entlegen und solcher Stüffen im Treiben also ballirt oder abgenuket worden seye / wann er aber im Erdreich rauh steckt / ist Öffnung / daß der Gang nicht weit entlegen seye.

Diesen Monat sollen die Steiger und Berg-Obleute sich befleissigen das über Winter benöthigte Knappen-Holz / Kappen / Stempel- oder Trag Hölzer / Thürten / Haspel-Hölzer / Kundbaum / Fährten / und all ander Holzwerck bey zunehmendem Mond zu hauen / auf die Hallen zu bringen und aufrecht zu stellen / damit es vor Winter in etwas austrocknen / leicht- und zu taurhaftem Gebäu bequem werden möchte.

Wann die Knappenholz- führet Holz auf die Hallen bringen / kan ihnen  
zur

zur Ruck-Fuhr gar wohl Erß aufge-  
laden und mitgegeben werden / wann  
es schon andern Fuhrleuten verweh-  
ret ist.

Dann bey Bergwercken ein nicht  
geringe Observance ist / daß die Fuhr-  
ten also angeordnet werden / damit sie  
neben unhinderlicher Bersehung der  
Feldbau- Arbeiten so Winters . so  
Sommers-zeiten etwas zu verdienen  
wissen / und nicht auf einmal wann also  
so unordenlich jederman die freye Fuhr  
gestattet wird / gut und böse Fuhrleute  
zugleich feyren / und was sie mit saurer  
Mühe verdienen / mit langem warten /  
bis wieder etwas zu verdienen stehet /  
verzehren müssen.

## Rohlwald.

Daselbsten ist durch einnehmenden  
Augenschein genau zu beobachten ob  
künstliches Jahr in dem Wald und in  
welchem besser oder mühsamer zu

Kohlen / ob er in die Nähe oder Weite ziehe / und ob gegen diesem Jahrgang besser oder böser von und zuzufahren seye / damit hernach im Kohl dingen darnach tractirt werden könnte.

Bei solcher Dingung ist ingleichen das Pretium der Früchten / ob sie mit vorgehendem Jahrgang conform, oder ungleich seye / zu beobachten / sintemahlen bey theurem Brodt die Kohl-Arbeiter nimmer so gut als bey der theuren zu bestellen seyn.

Man kan auch diesen Monat eine General-Tabell formiren / woraus man sehen möge mit welcherley Waldung die Bergwerke / und wie viel Jahr lang versehen seyen / damit man die Führung der Feuer darnach reguliren / dieselbe entweder ringern oder mehren / oder den Abgang von andern benachbarten Orten käuflich beybringen könnte.

Mit

Mit dem Kohlbrennen ist fleißigst diesen Monat fortzufahren.

## Hochofen.

Weilen die Erze gar selten rein und nicht schmelzen / auch nicht möglich daß im scheiden nicht leere Berg-Ärthen anlebend verbleiben / zumahlen öfters geschieht / daß ein Erz seinen Fluß mit sich führet / und so derselbe davon gescheiden wird / daß Erz im Hochofen nicht fließet / sondern sich anhänget / den Ofen verstecket / oder gar im Ofen sich gut brennet / muß dannenhero ein Schmelzer sich des Erzes Art und Eigenschafft wohl erkundigen / damit im schmelzen er kein Fehler begehe.

Diesen Monat ist mit Giessung vieler eisener Ofen zu continuiren / sintemahlen man sich der Zeiten damit am meisten zu fortiren beginnet.

So liget auch dem Factor wegen

H 5

anrußens

anrückenden Quartals ob / eine Wochen-Prob zu machen / ob der Hoch-Ofen das Erz recht aufschmelze oder nicht / damit in der Schmelzung fortgefahren oder nachgelassen werden könnte / Dann wann ein Hochofen zu lang in einer Schmelze getrieben / und der Wercksatz aufgebrennet / folglich erweitert wird / ist nicht allemal möglich daß die Bälge alles mit dem Wind erzwingen können / sondern es gehet Erz und Eisen unnützlich in Schlacken hinweg.

## Läuter- und Hammer- Feuer

Gleichwie bey dem Schmelz-Ofen / also auch bey denen Hammer-Feuren / ist nunmehr eine vollständige Probe zu machen / was das Erz sammt allem Zuschlag / auch denen Laboranten und Fuhr-Kosten / bis es Masseleisen sodann zu geläuterten Luppen und geschmids



geschmiedten Sorten gebracht werde /  
 er koste / sodann nach dem Verlauff  
 der Sorten ertrage / und also daran  
 gewonnen oder verlohren seye / damit  
 dem Berghern ausführliche Rela-  
 tion erstattet werden könne.

### In gemein.

Ist der Factor obligirt mit Eyn-  
 schliessung der Hochofen / Läuter- und  
 Hammerfeuer- Proben / seine Quar-  
 tal- Rechnung einzuschicken und wo-  
 rinnen dieses Quartal seine Lieferung  
 bestanden / auch wo- und bey wem der  
 Rest haffte? was an Miner- und Ma-  
 terialien im Vorrath seye / umständ-  
 lich darzuthun.

## OCTOBER.

U beobachten wird in diesem Mo-  
 nat seyn / in denen

B 6

Erst.

## Erzgruben.

Daß wo man nicht der sättlichen im Land ligenden Erze kündig wäre / anhero vor Winter noch einige Schürffung vorzunehmen / seyn möchten.

Es liget aber viel daran / daß man den Unterschied der Erze welche flüssig / oder streng und unartig seyen / wisse / als zum Exempel

Unter die weich-flüssigen Erze werden gerechnet / das Glas-Erz als das Beste / welches Bleyfarbig / und bey nahe dem gedigenen Silber zu vergleichen.

Man findet weiß güldig Erz / nicht daß es Gold halt also genant / sondern wegen seiner Güte und Haltung Silber.

Horn-Erz / ist durchscheinend wie ein Horn / hält Silber.

Es gibt ein braun-roth Silber.  
Erz /

Erz / dem Zinober gleichend / doch  
nicht so hell / das heist man roht-gültig  
Erz / hält über die Helffte Silber.

Schwarz-graue Erz die schwach  
sind / seynd mehrmahlen auch reich an  
Silber /

Die schwarzen Leichten / die braun  
ken und gelben Mülm / seynd gering-  
haltig.

Alle Eisen-schüffige durchwitterte  
Berg-Arten / gelbicht / braun und  
grauer Farb / die in Gebürgen von de-  
nen kalten Bitterungs-Feuren durch-  
brennet seynd / halten theils Silber /  
theils Feins / und ligen allein / ohne an-  
dere eingesprengte Erz / doch stehen  
bißweilen Neuglein darinnen / von gu-  
tem Halt.

Die Hornstein-Erz seynd gelb /  
grau / weiß / schwarz / braun / roth / grün /  
diese halten für sich ohne andere / dar-  
unter vermischte reiche Erze / nicht viel  
D 7 Silber /

Silber / auch mehrmalen gantz nichts /  
sind dazu streng im schmelzen.

Unter die flüssigen Erze werden  
gezehlt alle Blei = Erze / sie mögen  
glantzend / grau / braun oder weiß seyn /

Die Fluß = Erze seyn theils gelb /  
weiß / braun / blau / grün oder grau /

Ingleichem Kupffer / Lasur / Berg-  
grün / Kupffer = glantz / halten theils  
auch Silber.

Die grobe Lasur und Berg-grün  
seynd arm an Silber.

In Summa alle Silber = Erze und  
Berg = Arthen die nicht Kiesel / Kabelt /  
Wolffram / Glimmer / Blende / Gro-  
ben Wismuth / Speiß / speißig Erze in  
sich haben / werden alle flüssige Erze  
und Berg = Arthen geheissen.

Quark = und Spath führen mehr-  
mahlen Gold und Silber bey sich /  
machen die Schlacken weisser und  
durchsichtiger / sind auch öfters wie  
ein Ofen = Bruch aufgefogen / von der  
Meraus

Mercurialischen oder Sulphurischen  
Witterung/ stehen roth güldige Aug-  
len in denselben.

Nach dem Quecksilber und roth-  
güldigen Erz ist der Kobalt und Wismuth-  
Rauch das giftigste Metall/  
das Wasser von Kobalt und Kieß frist  
den Knappen Händ und Fuß auf/  
tödtet auch der Rauch viel Berg- Leu-  
te / gleichwie der Hütten- und Bley-  
Rauch die Schmelzer verlähmet.

Eisen/ Glimmer/ Mispickel/ Talg/  
Koken- Silber und Bränd seyn arm  
an Silber / und allein die Blühte an-  
derer unfern dabey streichender Erzen/  
und seyn die ärmsten Erz gemeinigi-  
lich mächtig im Gang / hingegen die  
schmalen Gänge / allwo die Witter-  
rung besser penetriren kan / desto rei-  
cher.

## Kohlwälder.

Diesen Monat gehet das Kohlen  
zu Ende

zu Ende/hingegen hat man mit Ernst auf das Holz fallen zu dringen / und wann die Häu nur umgefället seyn / können die Blöcher ob es schon gefrieret / dannoch gespalten und zu Klafftern gesetzt werden.

Dem Kohlmeister ligt ob / genaue Absicht auf die Holzhauer zu haben daß sie die Stöcke im Abhauen des Holzes niedrig machen / genugsame Stamm-Reiser stehen lassen / und in Aufsetzung der Klafftern nicht ihrer Gewonheit nach die Scheiter also hohl aufeinander legen / daß die Hasen dardurch schlupffen können.

Mit denen Kohlern und Erzfüh-vern ist der Liefferung halber zu Ende des Monats Abrechnung zu pflegen / und seyn die Kohlknecht zum Holzhauen anzustellen / welche aber nach Haus ziehen wollen / richtig auß zu bezahlen / damit dem Werck keine Ver-schreyung

Schreyung erfolge und diese auf den Frühling wieder kommen.

## Läuter- und Hammer- Feuer.

Daselfsten ist der Wasser-Bau abzuschlagen / zu vermühen und was am Radwerck mangelt zu repariren / damit nicht bey gefrohrenem Eis im Winter man dergleichen Arbeiten vornehmen müsse / sintemalen der Zeit man in Herbst-Geschäften begriffen / und wenig Führen zum Hammerwerck gehen.

## In gemein.

Gleich wie dem Factor obgeleget vorbesagter massen die Kohl-Abrechnung und richtige Bezahlung selbiger Laboranten zu maturiren / also hat er ebenmässig mit denen Kohlmeistern und Führern aufs Neue des künfftigen Lohns halber zu tractiren / damit  
die

die Kohler ihre Knechte/und die Kohlführer ihren Zeug in Zeiten bestellen können. Bey welcher Dingung dann sowohl wegen der Kohler als Kohlführer dahin zu sehen.

1. Ob die Frucht im Valor gegen vorigem Jahr auf oder absteige.

2. Ob der Kohlbau eben oder bergicht.

3. Ob der Hau sich in die Nähe oder Weite ziehe? Alsdann nach der Kohldingung seyn die Kohlknecht in die Holz-Arbeit einzustellen/ die Kohlführer aber zum Erkführen anzuweisen/und damit sie vor Winter sich mit Habern/Heu und Strohe nach Nothdurfft versehen können / ihres Kohl-Verdiensts halber richtig aufzubezahlen.

Man kan auch denen Kohlführern die beste Erkgruben assigniren und andern sich derer zu bedienen verbieten / so werden die Unterthanen desto ehender



ehender zum Kohlführen und billicher  
Lohnsnehmung animiret / wann sie  
neben richtiger Bezahlung eine Be-  
obachtung und Verdienftung im  
Winter sehen.



## NOVEMBER.

**I**n dem Monath Novembri  
wird zu beobachten seyn:

### Ben denen Erzgruben

Ist mit den jenigen Knappen und  
Häuern welche nacher Haup ziehen  
wollen / abzurechnen / Aufbezahlung  
zu thun / und ihnen Paß zu ertheilen.

Nach dieser Bezahlung kan auch  
mit dem Steiger oder Berg Obmann  
welcher das Gesind im Verlag hat /  
und das Erz nach dem Centner oder  
Kübel zu lieffern hat / ebenmäßige Ab-  
rechnung gepflogen werden / damit  
derselbe

derselbe wissen möge) ob er gewonnen oder verlohren habe / sintemahlen ein grosse Befürderung bey dem Bergwerck ist / wann die Arbeiter richtige Rechnung und redliche Bezahlung wissen.

### Kohlwälder.

In diesen ist nichts zu thun / als daß die Holzhäuer nach Maßgab des vorgehenden Monats bestellet werden.

### Hochofen.

Wegen antringender Winter, Kälte / und weilten der Hochofen ohne dem schon lange Zeit gegangen / auch die Laboranten ermüdet seyn / ist solches einzustellen / dargegen können selbige Laboranten zu Hochung Erz und Fluß / auch Schlacken angewiesen werden.

Der Schmelzer kan in der Zeit als der Hochofen still steht / sich mit denen Werck,

Werckstücken zu dem neuen Werck.  
 satz fertig machen / und den Hochofen  
 kalt außblasen lassen.

## Cäuter- und Hammer- Feuer.

Bei diesen kan wegen kleinen  
 Wassers Schichtweiß gearbeitet / auch  
 mit der Hand = Arbeit allerley Bes  
 schirz / sonderheitlichen dessen was  
 man zu Führung der Wercker selbst  
 nöthig hat / fortgeföhren werden.

Ein guter Nutzen erscheinet wann  
 der Bergherz einige Wassen. Huff.  
 Pfannen. Kupffer. Zirckel. Nagel. und  
 dergleichen Schmiede in Verlag nim  
 met / und bey dem Berg. Ort selbst  
 eine Unter. Factori oder Kaufmann.  
 schafft anrichtet / damit wann die Han  
 dels. Leute und Land Unter = Factor  
 ankommen / selbige zumahlen aller  
 hand Arbeiten außgemachet finden /  
 dann durch dergleichen Manufactu-

ren

ten ein beständige Lösung zum Werck  
 kan gebracht: und zu Bezahlung der  
 übrigen Laboranten verwendet wer-  
 den.

## In gemein.

Dem Factor liget ob/ nunmehr al-  
 le Tagelöhner und Gesind / welche  
 nicht höchst-nöthig über Winter zu  
 behalten seyn/ außzubezahlen und fort  
 zu weisen / damit das baare Geld bey  
 dem Werck erspahrt bleibe.



## DECEMBER.

**S**chließlichen ist bey diesem Mo-  
 nat zu confideriren/ in

### Denen Erzgruben/

Daß die Abfuhr des Erkes mit  
 guter Ordnung geschehen / und nicht  
 Berg für Erz von denen unverstän-  
 digen Führern aufgeladen werden  
 möchte!

möchte/ zu dem Ende dann die Berg-  
 Obleit jedesmahls bey dem aufladen  
 des Erzes auf denen Hallen seyn und  
 zusehen sollen / daß beedes grob und  
 kleines Erz / ohne mit Einmischung  
 des Bergs zu denen Hochöfen / und  
 daselbsten wohl aufeinander geführt  
 werden möchte.

### Rohlwälder.

Wegen der Winter-Kälte seyn die  
 meiste Holzhauer bis gegen dem Frü-  
 her Jahr zu erlassen und können diesel-  
 be in der Nachbarschafft denen Bau-  
 ren mit Treschen und andern ihr  
 Brodt abverdienen.

### Hochöfen.

Daselbsten solle der Schmelzer  
 und Ofentnecht bey Lieferung des  
 Erzes genaue Absicht haben daß  
 nicht Berg für Erz geliefert / und so  
 wohl dem Bergmann als denen Fuhr-  
 Leuten

Leuten verlohnet werde / und so sie der gleichen gewahr würden / haben sie solches als gleich dem Factor anzuzeigen / damit in Zeiten remedirt werden möchte.

Das Schmelz-Gesind kan Fluß graben / brennen und bochen.

Ingleichen können andere von diesem Gesind zu Zochung des Erzes Tag und Nacht Schichtweiß angewiesen werden.

Nützlich ist / wann an dem Schmelz-Wellbaum ein Zochhammer gebauet ist / damit sobalden gnugsam Wasser vorhanden / oder der Hochofen still stehet / unter demselben das Erz und der Fluß gebocht werden kan.

## Räuter- und Hammer- Feuer.

Dasselbst ist gleich vorigem Monat Schichtweiß zu arbeiten.

Die

Die Quartal-Proben seyn zu machen / und

Der Plähe-Ofen sammt denen Renn-Feuren anzulassen / worzu die den Sommer hindurch gesammelt und gebochte Schwehl und Sendel zu brauchen / und dienet wohl / wann mit dem Erzk auch altes Eisen in Plähe-Ofen eingesezet wird / so gibt es desto vollkommene Luppen / und erspriesset wohl in denen Hammer-Feuren / wann mans allda einbrennet.

### Ingemein.

Dem Factor ist nunmehr obgelegen / nicht nur die vierdte Quartal-Rechnung zu erstatten / und mit denen Prob-Zetteln dem Berg-Rath oder wohin er angewiesen ist / zu überliefern / sondern auch mit denen Berg-Leuten / Erzfühnern / Kohlern / Wald- und Holzhauern / Schmeltz- und Schmid-ten / Laboranten / auch allen andern so

3

bey

bey denen Werckern etwas zu thun  
 gehabt/ordenliche Abrechnung zu tref-  
 fen / Bezahlung zu leisten und die  
 Haupt-Rechnung mit allen requiri-  
 renden Erz = Kobl = Schmelz-  
 Schmidten-und Handels-Registern  
 zu übergeben / worauff der Sturz der  
 ren Miner-und Materialien nach  
 dem Rechnungs Rest/ in Augenschein  
 genommen : das vorräthige Massel-  
 Eisen nach denen Numeris notirt:  
 Das geschmidte Eisen abgewogen:  
 Die Fremm-und Hand-Arbeit abge-  
 zählt/und also der Haupt-Sturz ver-  
 richtet werden kan / und ist zumahlen  
 der Factor schuldig/nicht nur den ver-  
 bleibenden Geld-Rest baar zu weisen/  
 sondern auch auffer dem Handels-  
 Buch / was ein jeder Handelsmann  
 restire / zu belegen.

Wie aber demeselben nicht erlaubt  
 ist / einem jeden / da man der Bezah-  
 lung halber unsicher stehet / zu borgen/  
 also



also gebühret auch demselben nicht/  
denen Laboranten / Erzknappen/  
Kohl- und Erzführern / Holzhäuern  
und gemeinen Gesind anticipando  
allzuviel einzugeben und Schulden  
auf sie zu verrechnen / sondern es ist im-  
mer besser / man seye denen Laboran-  
ten / als sie der Factori schuldig.

Wird nun alles in dergestaltiger  
Ordnung bey einem Bergwerck bes-  
obachtet ; wird vordristens der Berge-  
hert erfreuet / der Handvil geseget /  
das Land bereichert / und alles in gutem  
Stand gestellet werden.

## Zu dem Berg-Gebau.

Dienet nicht wenig / und ist eine sehr  
nutzliche Arbeit / wann die Bergwercks  
Vorsteher / im Fall sie ein oder andern  
Orths feste Knauer von Erz und  
Berg mixirt antreffen / welche sie  
weder mit Schlegel noch Eisen be-  
zwingen können / wann sie solche

Knauer anbohren/ und mit Pulver  
(doch daß die Ladung nicht allzu  
starck / und damit dem Haupt-Gebäu  
Schaden geschehe;) sprengen.

Damit aber der Bergherz desto  
ehender zu Erlangung des Salpeters  
komme) dienet zur Nachricht / welcher  
Massen ein Menge Salpeter auß ge-  
meinem Kalch / der von Kalchstein  
gebrennt ist / und auß dem geringesten  
Koch-Salz ( Sal commune ) kan er-  
halten werden / nehmlichen

R. 1. Theil gemein Salz und 4.  
Theil Kalch / machet solches mit Urin,  
oder in Manglung dessen mit schlech-  
tem Wasser zu einem dicken Taig / rol-  
let darauß Kuglen / lassets an der Sonn-  
nen trocknen / dann leget man auf dem  
freyen Feld ein hauffen Holz / nachdes-  
me man wenig oder viel zumahl ma-  
chen will / und auf solches Holz besag-  
te Kuglen / zündet das Holz an / damit  
die Kuglen glüend, und von der Flamm-  
men

men wohl durchspiehet werden / so verändert sich das Saltz durch die Gluth / wird ganz mild / und gehet gar leicht zu Salpeter.

NB. Dieses Saltz ist dienlich / alle Vegetabilien anstatt des Dungs in Wachsthum zu bringen.

Wann die Ballen etwan eine Stund lang wohl geglüet haben / legt man selbige in ein Orth / wohin Sonnen und Luft / aber kein Regen / kommen kan / aufeinander zwey oder drey Schuh hoch / besprenget solche mit Urin oder Regenwasser / laßt etliche Tag also ligen / so zerfallen die Ballen / und wann die Sonne alle Feuchtigkeit davon gezogen / also daß der Hauffen trocken worden / begießet man denselben zum zweytenmahl / laßt es abermahl trocknen / und continuirt mit dieser Arbeit so lang es nöthig / so generirt sich mit der Zeit ein Salpeter darinnen / welchen man auflauaen /

läutern und schieffen; folglich zum Pulvermachen gebrauchen lassen kan.

Es gehet zwar etwas langsam mit dieser Generation zu / ist aber ohne sondern Kosten / und sehr nützlich / sonderheitlich da man eine Quantität zugleich miteinander ansetzet.

Ob schon die außgelaugte Feces ganz taub seyn / so ist doch zu wissen / wann selbige beyseit geschüttet / und ein paar Jahr ligend gelassen werden / daß man so dann abermahlen Salpeter darauß bringet / und pflegt man mit etlichen Hauffen also Wechselweise zu verfahren / so hat man ein beständiges Salpeter Wesen. s: s: d:

NB. Will man die Zeit verkürzen und auß diesem vertirten Saltz in Wälde Salpeter haben.

So muß man demselben einen Salpeter Saamen oder Fermentum zusetzen / welches sich dann auß dem Saltz vermehret und zunimmet / wie

ein Kraut auß einer gedungten Erden/  
dann alle Ding haben ihren Saamen/  
und lassen sich auß andern Salzen  
vermehrten / des Salpeters Saamen  
ist sein Volatilischer Spiritus acidus,  
dessen Wurzel aber ein Nitrum fi-  
xum, welches in alle scharffe Salzen  
gepflanzt / sich in guten Salpeter  
vermehrhet;

Oben ist schon gemeldet worden/  
daß ein jedes Vegetabile nicht nur  
durch seinen Saamen / sondern auch  
durch seine Wurzel kan fortgeplanzt  
und multipliciret werden; solcher  
massen kan es auch mit dem Salpeter  
zugehen / nehmlichen durch seinen  
Saamen oder Wurzel.

Belangend des Salpeters Saa-  
men / kan man denselben wol haben/  
wann man mit Scheidung der Me-  
tallen durch den nassen Weg zu thun  
hat / als exempli gratia, wann man  
Gold vom Silber durch ein Aquam  
fortem gescheiden / oder und auß den  
Erzen gezogen / und sich das Aqua-  
fort

fort all schon bezahlt hat / so nimmet man dann dasselbige / schütte es under des Salpeters untüchtig gewordenes Absüß-Wasser / und gießet dieses loco gemeinen Wassers auf das umgekehrte Saltz / so wird nicht allein wieder ein guter Salpeter darauß / sondern es multipliciret sich auch des Salpeters Saamen in selbig erst gedachtem Sale hundertfaltig / gleichwie andere Kräuter Saamen auch zu thun pflegen. Wird dieses Salpeters Saamens viel in die Erden gesäet / so wachset desto ehender und mehr Salpeter darauß / doch muß man die Natur nicht übertreiben / sondern derselben ihre Zeit gönnen.

**Folget ein kleine Prob / welche sodann nach belieben kan ins Groesse gerichtet werden.**

Man nimt von obigem mit Kalch umgekehrten Saltz 3. Pfund / thut jedes Pfund absonderlich in ein irden Geschirz / thut zum ersten Pfund ein Unß : zum andern zwey 3 und zum dritten drey Unß Salpeter

Saamen / mischet zu der einen Unß soviel  
gemein Wasser / daß ein Pfund dieses  
Salzes kan damit angefeuchet werden /  
zu denen 2. Pfund mischet 2. Unzen / und  
zu denen dreyen 3. Unzen gedachten Aqua-  
fortt Wassers oder Salpeter. Saamens /  
das mit jeder Gattung ein Pfund Salz  
völlig angefeuchet wird / stellet diese 3. Pro-  
ben an die Sonnen / daß kein Regen dazu  
kommen und die Prob verderben kan / wann  
das Salz trocken worden / so befeuchet das-  
selbe mit Regen. Wasser / lassets abermahl  
trocken werden / thut solches so oft ihr wollet  
2. oder 3. Monatslang nach einander / dann  
lauget jedes Pfund Salz besonder auß / und  
coagulirt das Salz / so wird ein grosser  
Unterschied under diesen 3. Proben / und  
die dritte fast meist Salpeter sich befinden.

Gießet diese außgelaugte Wasser wieder  
auf die Feces, und lassets trocken werden /  
continuiret damit solang ihr wollet / so  
habet ihr ein köstlich Wasser zu Verstär-  
kung der Vegetabilien an Bäumen /  
Käuter und andern / so mans mit gewieser  
Manier damit begießet: will man Sal-  
peter darauß fieden / und solche Erden / vor-  
hero

hero gebührender massen ablangen / wird der  
Halt sehr reich : und die angewandte / Mühe  
wol belohnt gefunden werden.

Wird nun der Liebhaber solcher Kün-  
sten auß der kleinen Prob den Nutzen vor  
Augen sehen / ist nicht zu zweifeln / er werde  
sodann die grosse Prob darnach ohne seinen  
Schaden anzurichten wissen.

Man kan auch auß Schwefel Kieß und  
gemeinem Saltz ein gutes Saltz zum Sal-  
peter machen / welches allein zur Nachricht  
den Unwissenden anerinnerlich beyfüge.

Schliessend wird ohne Maßge-  
bung ein jeder Bergs Herz außser seine  
Bergs Segen / denen Armen seine  
Milde zu erweisen wissen / damit sie von  
Gott täglich erbitten eine langwüh-  
rig glückliche Regierung / und  
dann ein seliges

E N D E.



EN



Επιγραμμάτων

Ad

NOBILISSIMUM

DN. GLASERUM,

*Natura scrutatorem solertissimum,  
ejusq; utilem libellum.*

**S**ALE quid utilius toto reperi-  
tur in Orbe?

SULPHURE quid melius?

MERCURIOVE? Nihil.

**C**HYMICA PRINCIPIA hæc bona  
nobis commoda præstant

**N**ATURÆ MYSTES quæ do-  
cet, atq; probat;

**H**ÆC quia GLASERUS solerti  
indagine monstrat,

Commendat SESE, non minus  
atq; Librum HUNC.

*Officiosi affectus ergò accintt*

Johann Friderich Bilger,

M. D. Phys. Primar. Rei-  
publ. Essl.

ERRA-

## ERRATA.

Pag. 40. lin. 15. legatur für Bach, Hoch,  
Ofen.

eod: fol: lin: 21. für Bach, Hochofen.

fol: 42. lin. 17. für abzuschwencken / abzu-  
schwencken.

fol. 49. lin. 5. für Bach, legitur Hoch,  
Ofen.

eod: lin. 12. Berpfrünnholtz soll heißen  
Berpfennholtz.

fol: 58. lin: 19. für Bach, Hochofen.

fol: 79. lin. 16. für Maßlen / Maßlen.

fol: 100. lin: 16. für hin: hiewieder

fol. 108. lin. 17. für gezauet, gezathnet.

fol: 120. lin: für im: liese in Vorrath.

fol: 126. ist das Wort Einnahm, Geld/  
doppelt

fol. 135. lin: 6. strachen / liese streichen

fol: 141. lin. 15. befohlen wird / ließ befoh-  
len werden.

fol: 146. lin. 18. für Pfrunn, Pfeunholtz.

fol. 165. lin. 11. Führten / liese Fährten.

## E N D E.

ff.



Metall 249

249





